



Akkreditierungsbericht

Hochschule:	Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn, Standorte Paderborn und Bielefeld
Bachelor-/Master-Studiengang:	Wirtschaftsinformatik
Abschlussgrad:	Bachelor of Science
Kurzbeschreibung des Studienganges:	Der Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ setzt die Fachhochschulreife oder eine gleichwertige Vorbildung voraus. Es umfasst 6 theoretische Studiensemester mit Praxisphasen in einem Umfang von 27 Wochen. Der vorliegende Studiengang erhebt keinen internationalen Anspruch. Jedoch gibt es das obligatorische Modul „Business Englisch I-V“ (insgesamt 15 CP). Das Curriculum beinhaltet eine obligatorische Spezialisierung. Aus den Modulen „Unternehmensfunktionen“, „Standardsoftware“ und „Multimedia“ ist eines zu wählen.
Akkreditierungsart:	Erst-Akkreditierung
Zuordnung des Studienganges:	grundständig
Regelstudienzeit (Vollzeitäquivalent):	6 Semester (Vollzeit) bzw. 8 Semester (Teilzeit)
Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:	180
Zeitstunden (Workload) pro Credit:	30
Studienform:	Vollzeit, Vollzeit mit E-Learning-Anteilen und Teilzeit
Erstmaliger Start:	WS 2007/ 2008
Beginn im Jahr:	WS
Studienaufnahmekapazität jeweils:	Ca. 108 Studierende
Datum der Begutachtung vor Ort:	24./ 25. September 2007, Nachbegutachtung am 31. Oktober 2007

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:	29./ 30. November 2007
Beschluss:	Der Studiengang ist akkreditiert.
Akkreditierungszeitraum:	30. November 2007 bis Ende SS 2013
Auflage:	keine
Betreuerin:	Sedika Rashid, M.A.
Gutachter:	Professor Dr. Joachim Hentze Technische Universität Braunschweig, BWL (Wirtschaftsingenieurwesen- und Wirtschaftsinformatik) Prof. Dr. Christian Averkamp Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach, Arbeitswissenschaft & Organisationslehre Prof. Dr. Jörg Erpenbach BiTS - Business and Information Technology School GmbH, Fachbereich Immobilienmanagement / Marketing Gerd Kelling Ehem. GF Boehringer Ingelheim - Vetmedica GmbH Renate Heese , M.A. Südbayerisches Fernstudienzentrum, München Dennis Hobbiesiefken Universität Göttingen, Student der Soziologie und Wirtschaftsinformatik

Gutachterbericht:

Zusammenfassung

Der Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Paderborn (Standorte Paderborn und Bielefeld) erfüllt die FIBAA-Qualitätsanforderungen für Bachelor-Programme und kann von der FIBAA akkreditiert werden. Mit wenigen Ausnahmen wurden alle von einem Bachelor-Programm zu fordernden Qualitätselemente im Akkreditierungsverfahren nachgewiesen.

Der Studiengang entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK). Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation und die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort am Standort Paderborn (24./ 25. September 2007) sowie der Nachbegutachtung am Standort Bielefeld (31. Oktober 2007) berücksichtigt. Unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und der Ziele, der Konzeption, der Ressourcen und Dienstleistungen sowie der Qualitätssicherung handelt es sich um ein Programm, das die Qualitätsanforderungen erfüllt, zum Teil übertrifft.

Entwicklungspotenzial sehen die Gutachter in den Öffnungszeiten der Bibliothek.

Stärken sehen die Gutachter in der Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Employability, in der Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule, in den Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen, in der Integration von Theorie und Praxis, insbesondere und insgesamt in der Berufsbefähigung sowie in verschiedenen Bereichen der Ressourcen und Dienstleistungen.

Prozedural ist anzumerken, dass in einer sog. Erst-Akkreditierung, also vor Aufnahme des Studienbetriebs bzw. zum Beginn des Studienbetriebs, eine Reihe von Kriterien des Qualitätsprofils noch nicht bewertet werden können ("n.b."). Gewertet wird auf Grundlage des Konzepts und des erreichten Planungsstandes. In das Gutachten ist aber eingeflossen, dass Studierende aus dem Vorgänger-Studiengang Wirtschaft (Diplom) sowie Studierende der beiden Bachelor-Studiengänge „Business Administration“ und „International Business“ befragt werden konnten. Deshalb konnten einzelne Bereiche (z.B. Betreuung der Studierenden, Prüfungen, Zulassungsverfahren sowie Lehr- und Lernmethoden) bewertet werden, die sonst als n.b. gekennzeichnet werden müssten.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil auf Seite 42 ff.

Informationen zur Institution

Die Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) ist eine private Hochschule mit staatlich anerkannten Abschlüssen. Die FHDW wurde 1992 als erste private Hochschule vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW staatlich anerkannt und hat zurzeit an sieben Standorten in Deutschland (Paderborn, Gütersloh, Bielefeld, Dresden, Hannover, Celle, Bergisch Gladbach) über 1.600 Studierende. Bislang hat die FHDW insgesamt mehr als 3.500 Absolventen für die Wirtschaft bzw. für die mit der FHDW kooperierenden Unternehmen ausgebildet.

Die private Trägerschaft durch das Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe und die damit verbundenen engen Kontakte zur Wirtschaft ermöglichen ein praxisorientiertes Studium.

Die FHDW Paderborn nahm im Oktober 1993 den Studienbetrieb mit dem dualen Diplomstudiengang „Betriebswirtschaft“ auf und erweiterte im Oktober 1994 ihr Studienangebot mit einem zweiten Studiengang, dem dualen Diplomstudiengang „Wirtschaftsinformatik“. Im Januar 2001 kam der Studiengang „Technische Informatik“ hinzu. Das Studienangebot wurde im Jahre 2000 durch die berufsbegleitenden Diplomstudiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Wirtschaftsinformatik“ am Standort Gütersloh erweitert, wo seit Oktober 2001 auch der duale Studiengang „Medieninformatik“ angeboten wurde. Ab Oktober 2001 wurde am Standort Bielefeld der duale Diplomstudiengang „Betriebswirtschaft“ angeboten.

Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgte im Oktober 2005. Derzeit studieren ca. 270 Studierende in den auslaufenden Diplomstudiengängen und ca. 340 Studierende in den neuen Bachelor-Studiengängen an der FHDW Paderborn bzw. in den Außenstellen in Bielefeld und Gütersloh. Über 90 % der Absolventen hatten bereits vor ihrem Studienabschluss einen festen Arbeitsplatz. Im Mai 2005 begannen 9 Studierende (davon 4 FHDW Absolventen) den neuen MBA-Studiengang „General Management“ in Paderborn, von denen 8 im Jahr 2006 erfolgreich abschlossen. Auch im Jahr 2006 begannen wieder im Mai 9 Studierende (davon 3 FHDW-Absolventen) ihr Master-Studium. Im April 2007 begannen 7 Studierende den Master-Studiengang „Business Administration and Management“ und im Mai 9 Studierende den MBA. Die FHDW arbeitet eng mit der Wirtschaft zusammen und konnte bis dato Kooperationen mit ca. 180 Unternehmen abschließen.

DARSTELLUNG und BEWERTUNG im Einzelnen

1. Strategie und Ziele: 1.1 ZIELSETZUNGEN DES STUDIENGANGES

Im Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ sollen die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten der „Wirtschaftsinformatik“ erwerben, die erforderlich sind, um den beruflichen Einstieg an der Schnittstelle zwischen IT und kaufmännischen Tätigkeiten erfolgreich zu meistern, wobei die Optimierung der Geschäftsprozesse im Hinblick auf das Leistungsziel des Unternehmens eine bedeutende Rolle spielt. Des Weiteren sollen sie zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und zu verantwortlichem Handeln befähigt werden sowie in die Lage versetzt werden, eine übergreifende Sichtweise von betrieblichen Anwendungssystemen im Kontext der zu unterstützenden Geschäftsprozesse zu erlangen. Dies soll durch entsprechende Fallstudien und Projekte unterstützt werden.

Im Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ wird nach dem Abschluss der Hochschulgrad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) vergeben, da es sich um ein praxisorientiertes wirtschaftswissenschaftliches Studium handelt. Die wissenschaftlichen Anteile im Bereich der quantitativen Methoden (Mathematik und Statistik) sollen durch weitere wissenschaftliche Methoden im Bereich Informationstechnologie (Programmierung, Software Engineering, Datenbanken und Betriebssysteme/Netze) angereichert werden.

Grundsätzlich sollen die Studierenden folgende Studienziele erreichen, die in Qualifikations- und Kompetenzziele differenziert werden können:

- Grundkenntnisse in Mathematik erwerben und diese auf Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik anwenden können,
- Grundkenntnisse in der Wirtschaftspolitik erwerben und Wirtschaftszusammenhänge verstehen können,
- ihre Sprachkenntnisse in Englisch vertiefen und um wirtschaftsbezogenes Vokabular erweitern,
- zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und zu verantwortlichem Handeln befähigt werden,
- Schlüsselqualifikationen (Fähigkeiten zu Kommunikation und Präsentation, Selbstorganisation und Zeitmanagement sowie Teamfähigkeit) erwerben, die sie für die berufliche Praxis qualifizieren.

Darüber hinaus sollen die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die erforderlich sind, um den beruflichen Einstieg in einem Wirtschaftsunternehmen im Bereich der kaufmännischen Tätigkeiten erfolgreich zu meistern und Managementfunktionen zu unterstützen.

Im Mittelpunkt des Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ stehen fünf Ziele, die das Gesamtkonzept der Ausbildung prägen. Diese Ziele sind als zentrales Anliegen eine theoretisch fundierte, zugleich praxisrelevante und handlungsorientierte Qualifikation für grundlegende betriebswirtschaftliche Beschäftigungsfelder, die Vermittlung einer hierbei auch zugleich konstruktiv-kritischen und konzeptionell-integrativen Sichtweise, eine besondere und erweiternde Qualifikation im gewählten Spezialisierungsbereich, die Herausbildung von persönlichkeitsbildenden Schlüsselqualifikationen und die Hinführung zu einer wertorientierten Einstellung der Studierenden. Das zentrale Anliegen einer theoretisch-fundierten und zugleich praktisch ausgerichteten Gesamtausbildung, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und die eingeforderte erweiternde fachliche Spezialisierung finden ihre notwendige Entsprechung in einer auf diese Ziele abgestimmten Modulstrukturierung. Die Umsetzung der weiteren Ziele der Erzeugung einer konstruktiv-kritischen Haltung in Verbindung mit der Förderung ganzheitlichen- integrativen Denkens sowie der Etablierung einer allgemeinen wertorientierten Grundausrichtung der Studierenden ist primär den Lehrenden an der FHDW anvertraut und in einem Konsens der Lehrenden zu einem konstitutiven Ausbildungselement erhoben. Die in das Studium integrierte kontinuierliche Herausbildung von Schlüsselqualifikationen soll

die allgemeine Informatik-Ausbildung um Qualifikationsfelder ergänzen, die neben den vermittelten Informatik-Kernkompetenzen zum beruflichen Erfolg beitragen sollen. Damit bezweckt das Studium in Ergänzung der zentralen allgemeinen fachspezifischen Profilierung eine abgestimmte Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Durch den hohen Praxisanteil und die Vermittlung von Problemlösungskompetenzen sollen die Absolventen in der Lage sein, Fach- und Führungsaufgaben in vielen Bereichen der Informationstechnologie zu übernehmen. Da es sich beim B. Sc. um einen informatikausgerichteten Abschluss handelt, will das Curriculum mit seinen Modulen die spätere berufliche Anwendung der modernen Datenverarbeitung fördern. Insbesondere die Module in den Modulgruppen Basisinformatik und Softwareentwicklung sollen zum Erfassen und Verstehen komplexer Sachverhalte in der Wirtschaftsinformatik befähigen.

Bewertung

Die Bildungsziele des Studienganges werden mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld stimmig dargelegt. Sie berücksichtigen dabei die Bereiche: Wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung („Employability“, basierend unter anderem auf einer Berufsfeldanalyse), Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe (democratic citizenship) und Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung.

In der Beschreibung des Studienganges sind die Studienziele verständlich dargestellt. Die Studiengangsbezeichnung entspricht dem Ausbildungsziel. Das Studiengangskonzept orientiert sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem angestrebten Abschlussniveau adäquat sind.

Bei der Definition von Bildungszielen greift die Hochschule auch auf Untersuchungen zum Absolventenverbleib zurück.

Die Abschlussbezeichnung wird begründet, entspricht der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben.

Das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang entspricht der Anwendung der den Qualifikationsstufen zugeordneten Deskriptoren.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.	Strategie und Ziele					
1.1	Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele			X		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			X		
1.1.3	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)			-		
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		

1. Strategie und Ziele: 1.2 Positionierung des Studiengangs

Die FHDW sieht sich als praxisorientierte Hochschule. Die Unternehmen nutzen die Chance, durch die Begleitung der in das Studium integrierten Praxisphasen sehr früh ihre potenziellen

Fach- und Führungskräfte an sich zubinden. Für die Studierenden steht dahinter die Chance, parallel zum Studium gleichzeitig Berufserfahrung und eine entsprechende Vergütung zu erhalten sowie frühzeitig ihre berufliche Orientierung zu konkretisieren.

Die Studierenden sind in den Unternehmen gern gesehen, denn sie gelten, nach Aussage der Hochschule, als hoch motiviert, verfügen über eine hohe soziale Kompetenz und streben nach dem Studium eine zügige Karriere an.

Die Strategie der FHDW sieht dabei folgende Punkte für ihre Studierenden vor:

- Integration von Praxiserfahrung,
- Innovative Lehr- und Lernmethoden,
- Konsequente Leistungsorientierung,
- Individualität,
- Unternehmensorientierung und
- Internationalität.

Die FHDW positioniert sich als Partner für die Personalentwicklung und kooperiert mit ca. 180 Unternehmen in ganz Deutschland. Hierzu gehören Unternehmen aus dem Mittelstand genauso wie Großunternehmen.

Seit ihrer Gründung hat die FHDW ihre Studienangebote an dem Bedarf der Unternehmen schwerpunktmäßig in der Region Ostwestfalen ausgerichtet, um ihren Absolventen einen optimalen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Darüber hinaus orientieren sich Leitbild, Profil und Strategie der FHDW konsequent an den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an ein globalisiertes Wirtschaftssystem. Die FHDW versteht sich somit

- zum einen als Hochschule für Schulabgänger, Auszubildende und Berufstätige - schwerpunktmäßig aus der genannten Region, aber auch zunehmend darüber hinaus -, die in kurzer Zeit ein Studium mit hohem Praxisanteil absolvieren wollen, und
- zum anderen als Aus-, Fort- und Weiterbildungspartner der in der Region angesiedelten Unternehmen.

Für Berufstätige hat die FHDW neben dem Angebot des als Vollzeitstudium organisierten Studienangebots ein berufsbegleitendes Studium entwickelt. Für beide Zielgruppen wird eine praxisnahe Hochschulausbildung angeboten, in denen neben Fach- und Methodenwissen auch Schlüsselqualifikationen zur Sicherstellung von Handlungskompetenz eine übergeordnete Rolle spielen.

Die akademische Struktur der Hochschule gründet auf einer fachhochschulspezifischen Personalausstattung und einem fachhochschulgeprägten Wissenschaftsverständnis. Dies äußert sich insbesondere in der Zielsetzung der Studiengänge, theoretische Grundlegung anspruchsvoll mit praktischer Orientierung zu verbinden. Die Forschung ist im Zusammenhang damit deutlich an praktischen Problemstellungen orientiert, was sich etwa an den Publikationen und veranstalteten Symposien artikuliert. Auch die Studienstruktur mit eingeforderten Praktika und gepflegten Unternehmenskontakten konstituiert ein Forschungsklima im Hinblick auf praktisch verwertbare Transferleistungen der Hochschule für Unternehmen. Die Fixierung der Themenstellungen von Examensarbeiten sowie die Durchführung und Umsetzung der entsprechenden Ausarbeitungsstudien erfolgen in intensiver Abstimmung von Studierenden, Hochschule und Vertretern der Unternehmen. Es findet hier in erheblichem Umfang Transferleistung aus der Hochschule in Unternehmen statt. Dies prägt den Forschungsansatz in entscheidender Weise, weil die Hochschullehrer mit erheblichem Betreuungsaufwand und wissenschaftlichem Input diese Examensarbeiten begleiten.

Die Kontakte zu Unternehmen liefern als „Gegenbewegung“ auch wichtige Forschungsanstöße in die Hochschule hinein, weil die Lehrenden systematisch mit aktuellen und ungelösten betrieblichen Problemstellungen konfrontiert werden, die sie auf Grundlage ihrer akademischen Entwicklung und ihrem Selbstverständnis als Hochschullehrer als Orientierungsrahmen ihrer Arbeit begreifen. Somit liegt eine Orientierung der Forschungstätigkeit an Aufgaben aus der Berufspraxis und an dem Bedarf von Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Berufspraxis vor.

Bewertung

Aufgrund des beschriebenen Profils und der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ist der Studiengang nachvollziehbar im Bildungsmarkt positioniert.

Die Positionierung im Arbeitsmarkt wird eingehend analysiert, die Wettbewerbsfähigkeit des Profils ist in Bezug auf die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele analysiert und dargestellt. Die Erfahrungen aus den laufenden Bachelor-Studiengängen „Business Administration“ und „International Business“ und das Konzept des vorliegenden Bachelor-Studienganges „Wirtschaftsinformatik“ überzeugt die Gutachter von einer sehr guten zukünftigen Umsetzung.

Die Einbindung des Studienganges in das strategische Konzept ist überzeugend begründet. Klare Schwerpunktsetzungen der Hochschule werden nachgewiesen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.2	Positionierung des Studienganges		X			
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule		X			

1. Strategie und Ziele: 1.3 Internationale Ausrichtung

Der vorliegende Studiengang erhebt keinen internationalen Anspruch. Jedoch gibt es die obligatorischen Lehrveranstaltungen Business Englisch I-V à drei CP (VZ: durchgehend 1. bis 5. Semester, TZ: durchgehend mit Ausnahme des 3. und 6. Semesters, insgesamt 15 CP).

Ein Teil der Professoren verfügt über internationale Berufserfahrung. Mehrsprachige und ausländische Lehrende werden im Bereich der Sprachvermittlung eingesetzt.

Bewertung

Der Studiengang hat keine explizite internationale Ausrichtung.

Es sind derzeit keine Studierenden aus dem Ausland beobachtbar. Die Hochschule gibt an, dass sie im Rahmen ihrer neuen Kooperationsvereinbarungen diesen Aspekt ausbauen will.

Ein Teil der Lehrenden bringt internationale Erfahrung in Beruf und/oder akademischer Tätigkeit mit. Die Hochschule gibt an, dass auf die Mehrsprachigkeit künftig bei Einstellungen von Dozenten im Hinblick auf die Internationalität der Studierenden als auch im Hinblick auf die Master-Programme besonderes Augenmerk gelegt werden soll.

Im Curriculum werden internationale und interkulturelle Inhalte vermittelt, wobei die interkulturellen Inhalte nicht im Rahmen einer eigenen Lehrveranstaltung, sondern lediglich als Teil der Sprachvermittlung in den „Business English IV“-Veranstaltungen vermittelt werden.

Internationale Lehrmaterialien sind kaum vorhanden.

Fremdsprachliche Lehrveranstaltungen und der Einsatz von fremdsprachlichen Materialien und eine damit verbundene studentische Arbeitsbelastung sind lediglich mit einer Workload von 15 CP vorhanden. Dies entspricht nicht den geforderten mindestens 25% der Workload von 25%. Das Qualitätsmerkmal ist formal nicht erfüllt, jedoch erachten die Gutachter es auch nicht für dringend erforderlich den fremdsprachlichen Anteil zu erhöhen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationalität in der Studiengangskonzeption					n.v.
1.3.2	Internationalität der Studierenden					n.b.
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale und interkulturelle Inhalte			X		
1.3.5	Aktivitäten zur Erfüllung der Internationalität					n.b.
1.3.6	Fremdsprachenberücksichtigung				X	

1. Strategie und Ziele: 1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Die FHDW hat eine Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn im Rahmen des Projekts Zukunftsmeile Fürstenallee vereinbart. Dieses Projekt soll als Initiative von Wirtschaft und Wissenschaft ein OWL-Cluster (Ostwestfalen-Lippe) für Produkt- und Produktionsinnovationen bilden. Dazu sollen Kräfte gebündelt werden, damit die Innovationsregion OWL ihre Wettbewerbsposition verbessern kann und damit das Wissen über neue Produkt- und Dienstleistungsansätze zu unternehmerischem Erfolg und Beschäftigung führt. Die FHDW beabsichtigt dabei insbesondere ihre Kompetenzen in

- Strategieentwicklung,
- Unternehmensstrukturierung und
- Geschäftsprozessentwurf einzubringen.

In Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit Unternehmen und der Universität Paderborn wird sich die FHDW auf Fragestellungen konzentrieren, die insbesondere diese Kompetenz erfordern.

Folgende internationale Kooperationen bieten Austausch- und Sprachkurse und Praktikumsplätze für die Studierenden der FHDW:

- Académie Commerciale Internationale ACI in Paris,
- University of Lethbridge, Alberta
- Shandong Economic University (SEU)
- Universidad de Concepción, Campus Los Angeles, Chile
- Municipalidad von Los Angeles – Gemeinde von Los Angeles, Chile
- Universidad Autónoma del Estado de México-UAEM, Centro Internacional de Lengua y Cultura – CILC, Toluca, México

- Universidad Mexiquense, Toluca, México
- Cámara de Comercio e Industria de Madrid / Industrie und Handelskammer von Madrid, Spanien
- Industrie und Handelskammer von Madrid und Universidad Autónoma de Madrid, Spanien
- Institute for Executive Development –IEDE, Madrid-London-Shangai-Santiago de Chile

Die FHDW führt im Rahmen von engen Kooperationen mit Unternehmen regelmäßig Fachvorträge und Symposien neben dem üblichen Vorlesungskanon durch. Die Beziehungen zu den Unternehmen werden regelmäßig gepflegt. Einzelne Mitglieder der Hochschule – sowohl aus der Leitungsebene als auch seitens der mit Sonderaufgaben betrauten Mitarbeiter – pflegen den Kontakt zu den Arbeitgebern der Absolventen der FHDW und den Praxisfirmen durch persönliche Besuche, um bestehende Beziehungen auszubauen und neue aufzubauen. Unmittelbare Zusammenarbeit zwischen der FHDW und den Unternehmen findet bei der Erstellung der Abschlussarbeiten statt, die sich nahezu ausnahmslos an konkreten betrieblichen Problemstellungen orientieren. Im Rahmen der Betreuung dieser Abschlussarbeiten werden Abstimmungsgespräche zwischen dem Studierenden und den Betreuern auf Seiten der FHDW und des Unternehmens geführt. Veranstaltungen wie Preisverleihungen, Symposien und Vorträge werden ebenfalls genutzt, um den Kontakt zu den Unternehmen zu fördern und neue Kontakte zu knüpfen.

Die FHDW ist Mitglied im ITMW – IT für die mittelständische Wirtschaft –, einem Netzwerk von IT-Dienstleistern aus der Region im Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft – BVMW Unternehmerverein Deutschland e.V. In diesem Netzwerk sind unterschiedliche IT-Kompetenzen vertreten, die Mitgliedsunternehmen des BVMW zur Verfügung gestellt werden. Aufgabe der FHDW ist es, dieses Netzwerk zu koordinieren. In einem weiteren Netzwerk übt die FHDW ebenfalls eine Koordinationsfunktion aus: dem e-OWL-Forum. Dieses Forum vereint Anwender-Unternehmen im Bereich eBusiness. Ihm gehören folgende Unternehmen aus der Region an: Claas, Siematic, Schieder, AVA, Dr. Oetker, Hella, Miele, Benteler, Stork und Wincor-Nixdorf.

Anlässlich der Umstellung der Diplomstudiengänge auf die Bachelor- und Masterstudiengänge an der FHDW in Ostwestfalen wurde ein Review Board, bestehend aus fünf Vertretern der mit der FHDW verbundenen Unternehmen, konstituiert. Dieses Gremium stand als Diskussionspartner bei der Entwicklung der Curricula zur Verfügung. Nach der erfolgten Umstellung wurde dieses Gremium wieder aufgelöst.

Bewertung

Institutionelle Kooperationen sind Bestandteil des Studienganges und werden aktiv betrieben.

Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen sind mit Leben gefüllt und führen zu konkreten Ergebnissen, z.B. in der Projektzusammenarbeit, bei Praktika, in der Lehre und kommen der Abschlussarbeit zugute.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.4	Kooperationen und Partnerschaften		X			
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		X			

1. Strategie und Ziele: 1.5 Geschlechtergerechtigkeit

Die Hochschule sieht sich der Geschlechtergerechtigkeit und dem Diversity Ansatz in folgendem Sinne verpflichtet: Diese Aspekte beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen/Männern sowie verschiedener Kulturen, die in der Struktur, in der Gestaltung von Prozessen und Arbeitsabläufen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Steuerung (Controlling) von vornherein zu berücksichtigen sind, um das Ziel der Gleichstellung effektiv verwirklichen zu können.

Im Studiengang sind zwar keine expliziten Veranstaltungen für diese Thematik angesetzt, dennoch wird z. B. in der Lehrveranstaltung „Business Englisch III“ die Rolle von Frauen im Wirtschaftsleben im Rahmen der Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen thematisiert.

Bewertung

Die Hochschule fördert bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in diesem Studiengang die Geschlechtergerechtigkeit und die Durchsetzung der allgemeinen Diskriminierungsverbote. Sie hat zur Umsetzung ihrer Gleichstellungspolitik entsprechende Ziele gesetzt und mit der Umsetzung begonnen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.5	Geschlechtergerechtigkeit			X		

2. Zulassung (Zulassungsbedingungen und –verfahren)

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist grundsätzlich die allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife oder eine von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte Vorbildung.

Studienbewerber ohne Qualifikation können durch eine Prüfung, die durch eine besondere Rechtsverordnung für in der beruflichen Bildung Qualifizierte eröffnet ist, eine Studiengangsberechtigung gemäß § 49 Abs. 6 HFG erlangen. Studienbewerber mit einer entsprechenden Qualifikation können auf Grund einer Einstufungsprüfung gemäß § 49 HFG zum Studium zugelassen werden, Näheres regelt die Einstufungsprüfungsordnung.

Um für ein Bachelor-Studium an der FHDW Paderborn zugelassen zu werden, muss folgendes Zulassungs- bzw. Bewerbungsverfahren eingehalten werden:

1. Schriftliche Bewerbung mit dem sechsseitigen Bewerbungsbogen der FHDW, tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien,
2. Einladung zum Auswahlverfahren wenn die Abiturnote mindestens 3,0 bzw. die Note der Fachhochschulreife mindestens 2,6 ist oder eine besondere Qualifizierung (z.B. abgeschlossene Berufsausbildung) vorliegt,
3. Teilnahme am Auswahlverfahren.

Die eingehenden Bewerbungen werden gesichtet und im Ausnahmefall werden auch Kandidaten mit einem schlechteren Numerus Clausus zum Auswahlverfahren eingeladen, wenn der Lebenslauf besondere Aktivitäten, besondere fachliche oder soziale Qualifikationen aufweist, wie beispielsweise Praxiserfahrungen, Auslandserfahrungen, ehrenamtliches Engagement.

Das Auswahlverfahren beinhaltet vier Elemente:

- eine Selbstpräsentation,
- einen Logiktest (mindestens 70% der maximal möglichen Punkte müssen erreicht werden),
- eine Gruppenarbeit sowie
- einen Englisch-Test (FHDW 'General Language Assessment Test').

Alle Tests zusammen führen zu einem Gesamtergebnis, das letztendlich die Zu- oder Absage begründet.

Bewertung

Die Zulassungsbedingungen sind definiert, nachvollziehbar und entsprechen den nationalen Vorgaben. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert.

Das Auswahlverfahren genügt den hochschulgesetzlichen Vorgaben.

Es wird keine Berufserfahrung gefordert.

Die Studienorganisation ermöglicht, dass Studierende gewonnen werden, die fremdsprachliche Lehrveranstaltungen absolvieren können anhand des FHDW 'General Language Assessment Tests' für die Englische Sprache.

Der Ablauf des Zulassungsverfahrens ist im Qualitätsmanagement-Handbuch der FHDW dokumentiert, wird in den Verfahrensanweisungen des Qualitätsmanagementhandbuchs detailliert beschrieben und wird darüber hinaus in den Broschüren der FHDW sowie im Internet veröffentlicht. Die Studienvoraussetzungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt.

In einem Bewerberprofil sind die Vorkenntnisse, die relevanten Schulnoten, der Notendurchschnitt und sämtliche Testergebnisse festgehalten. Das Bewerberprofil dient als Grundlage für die Zulassungsentscheidung. Neben den Zeugnisnoten und der Erfüllung der Muss-Kriterien in den Zulassungstests werden bei der Entscheidungsfindung insbesondere auch die persönlichkeitsbezogenen Merkmale des Bewerbers berücksichtigt.

Die Entscheidung über die Zulassung zum Studium erhält der Bewerber zeitnah, in der Regel innerhalb von 3 bis 5 Arbeitstagen schriftlich mitgeteilt. Ein negativer Zulassungsbescheid wird begründet.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
2.	Zulassungsprozess und -verfahren					
2.1	Zulassungsbedingungen			X		
2.2	Auswahlverfahren			X		
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkorespondenz			X		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		

3. Konzeption des Studienganges: 3.1 Struktur

Der Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ ist in der Vollzeit-Struktur auf 6 Semester und in der Teilzeit-Struktur auf 8 Semester angelegt. Es ist jeweils eine Gesamtzahl von 180 CP zu erreichen. Die Vorlesungen im Teilzeitprogramm finden in den Abendstunden und am Wochenende statt. Der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ kann in der Vollzeit-Struktur auch mit E-Learning Anteilen bis zu 40% der Kontaktstunden realisiert werden. Diese E-Learninganteile sind in einer zusätzlichen Modulübersicht ausgewiesen.

Im Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ werden die Modulgruppen „Kernbereichsmodule“, „Instrumentenmodule“, „Schlüsselqualifikationsmodule“, „Basisinformatik“, „Softwareentwicklung“ und „Spezialisierungsmodule“ identifiziert. Alle Modulgruppen werden über den Studienverlauf hinweg berücksichtigt, um einen kontinuierlichen Aufbau der Qualifikations- und Kompetenzziele zu gewährleisten.

Im Vollzeitstudium sind Pflichtpraxiszeiten integrale Bestandteile des Studiums, im Teilzeitstudium werden diese Praxiszeiten durch so genannte Praxisarbeiten kompensiert. Bei der Modularisierung wurde darauf geachtet, dass die Fach-Module in einem Semester abgeschlossen werden. Module mit Praxisphasen erstrecken sich durchaus über die Semester Grenzen hinweg.

Im Vollzeit-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ werden folgende Spezialisierungen angeboten, aus denen der Studierende zu Studienbeginn eine auswählt:

- Unternehmensfunktionen,
- Standardsoftware und
- Multimedia.

Im Teilzeit-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ sind für die Studierenden die Module der Spezialisierung „Unternehmensfunktionen“ Pflicht, da hier aufgrund der geringeren Teilnehmerzahl (ca. 20 Studierende pro Jahr) keine Wahlmöglichkeit besteht.

Der Workloadanteil der Spezialisierungsmodule beträgt 10%.

Das Studium ist in einer Semesterstruktur aufgebaut, wobei jedes Semester aus einer Theorie- und einer Praxisphase besteht. Hochschul- und Praxisphasen wechseln einander ab; es gibt also zwei Lernorte: die Hochschule und das Unternehmen. Im Vollzeitstudium wird die Integration von Theorie- und Praxisinhalten sichergestellt durch Pflichtpraxisphasen, durch eine in eine Praxisphase integrierte Praxisarbeit und durch eine praxisorientierte Bachelor-Thesis. Für die Praxisphasen gibt es verbindliche Richtlinien. Im Teilzeitstudium wird die Integration durch vier Praxisarbeiten und durch eine praxisorientierte Bachelor-Thesis sichergestellt. Im Studiengang sind 27 Wochen Praxisphasen vorgeschrieben.

Verteilung im Vollzeit-Studiengang:

- In einer 13-wöchigen Praxisphase, die mit 11 Leistungspunkten versehen ist, wird eine schriftliche Praxisarbeit als benotete Prüfungsleistung erbracht. Die Praxisphase beginnt im 2. Semester und endet im ersten Drittel des 3. Semesters.
- Weiterhin ist im 4. und im 6. Semester jeweils eine weitere Pflichtpraxisphase vorgesehen (4. Semester: 7 Wochen mit 6 Leistungspunkten, 6. Semester 7 Wochen mit 9 Leistungspunkten; die Prüfung erfolgt jeweils in Form eines Praxisberichtes, der als „bestanden“ gewertet sein muss.

Verteilung im Teilzeit-Studiengang:

- Praxisarbeit I im 1. und 2. Semester (Dauer insgesamt 9 Wochen)
- Praxisarbeit II im 4. Semester (Dauer 13 Wochen),
- Praxisarbeit III im 5. und 6. Semester (Dauer 4 Wochen),
- Praxisarbeit IV im 7. Semester (Dauer 5 Wochen).

Nach § 13, 7 der Prüfungsordnung ergibt sich die Gesamtnote als arithmetisches gewichtetes Mittel der Modulnoten, die Bachelor-Thesis hat dabei das Gewicht 25.

Bewertung

Die ECTS-Elemente (Modularisierung, Credit-Points, Mobilität, Anerkennung und Workload-Vorgaben) sind realisiert. Die Notenvergabe nach ECTS wird vorbereitet. Die Studierbarkeit des Studienganges ist gegeben.

Bei der Konzipierung des Studienganges berücksichtigt die Hochschule auch Evaluationsergebnisse inkl. Untersuchungen zum studentischen Workload, Studienerfolg und Absolventenverbleib.

Der Studiengang entspricht dem Prinzip der Modularisierung. Die Module sind aufeinander abgestimmt.

Im Studiengang sind Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) vorgesehen, die im Curriculum ihren angemessenen Niederschlag finden.

Die Prüfungsordnung sieht keine weiteren Wahlmöglichkeiten vor, die strukturiert und organisatorisch in den Studienablauf eingepasst sind.

Es findet durchgängig im Curriculum eine systematische Verknüpfung von Theorie und Praxis statt. Wissensvermittlung und Praxisbeiträge ergänzen sich gegenseitig zur Kompetenzentwicklung der Studierenden. Die Gutachter erachten die Integration von Theorie- und Praxisinhalten im Gesamtcurriculum durch die Verteilung der Praxisphasen als sehr gut.

Es existiert eine Studien- und Prüfungsordnung. Die strukturellen Vorgaben für den Studiengang sind, unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben (Deutschland), umgesetzt. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird durch eine adäquate, belastungsangemessene (studienbegleitende) Prüfungsdichte und -organisation gewährleistet.

Die Module sind nach Inhalt und zu erreichendem Qualifikationsniveau beschrieben. Der Zusammenhang der einzelnen Module ist transparent.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.	Konzeption des Studienganges					
3.1	Struktur			X		
3.1.1*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“			X		
3.1.2*	Anwendung des Modulkonzeptes			X		
3.1.3	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer))			X		
3.1.4	Wahlmöglichkeiten der Studierenden					n.v.
3.1.5	Integration von Theorie- und Praxisinhalten		X			
3.1.6*	Studien- und Prüfungsordnung			X		
3.1.7*	Transparenz und Beschreibung von Modulen			X		

3. Konzeption des Studienganges: 3.2 Inhalte

Das Curriculum im Vollzeit-Studiengang ohne E-Learninganteile:

Modul	Semester	Kontakt-Stunden	Selbst-studium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 1:					
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre I	1	44	106	5	KA 90
Wirtschaftsmathematik	1	44	106	5	KA 90
Rechnungswesen I	1	44	46	3	KA 60
Programmierung	1	44	106	5	KA 90
Informatikgrundlagen	1	44	46	3	KA 60
Arbeitsmethodik und Präsentation	1	44	46	3	KR 60
Business English I	1	22	68	3	KR 60
Semester 2:					
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre II	2	44	106	5	KA 90
Statistik	2	44	106	5	KA 90
Rechnungswesen II	2	44	46	3	KA 60
Einführung in die Wirtschaftsinformatik	2	44	46	3	KA 60
Objektorientierte Programmierung	2	44	106	5	KA 90
Software Engineering	2	44	46	3	KA 60
Business English II	2	22	68	3	KR 60
Praxisphase I (Teil 1)	2		180	6	Praxisarbeit
Semester 3:					
Praxisphase I (Teil 2)			150	5	Praxisarbeit
Volkswirtschaftslehre	3	55	95	5	KA 90
Human Resource Management	3	44	46	3	KA 60
Projektmanagement	3	44	46	3	KA 60
Mathematik	3	44	46	3	KA 60
Praxis der Softwareentwicklung I	3	33	57	3	KS 60
Business English III	3	22	68	3	KR 60
Semester 4:					
Betriebliche Informationssysteme	4	44	46	3	KA 60
Geschäftsprozessmodellierung	4	44	46	3	KA 60
Datenbanken	4	44	106	5	KA 90
Betriebssysteme	4	33	57	3	KA 60
Praxis der Softwareentwicklung II	4	33	57	3	KS 60
Business English IV	4	22	68	3	KR 60
Praxisphase II	4		150	5	KR 90

Modul	Semester	Kontakt-Stunden	Selbst-studium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 5:					
Unternehmensführung	5	43	107	5	KA 90
Unternehmensgründung	5	44	136	6	KA 120
Wirtschaftsrecht	5	44	136	6	KA 120
Praxis der Softwareentwicklung III	5	33	57	3	KS 60
Netze	5	33	57	3	KA 60
Business English V	5	22	68	3	KR 60
Semester 6:					
Seminar Wissenschaftliches Arbeiten	6	22	68	3	KR 60
Praxisphase III	6		240	8	KR 90
Bachelor-Thesis	6		360	12	schriftliche Ausarbeitung
Kolloquium	6		90	3	Mündliche Prüfung
Summe		1275	3585	162	
Summe für Spezialisierung					
		165	375	18	
Summe (inkl. Spez. Module)					
		1440	3960	180	

Modul	Semester	Kontakt-Stunden	Selbst-studium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Spezialisierungsmodule (alternativ)					
Unternehmensfunktionen					
Controlling	3	55	95	5	KS 90
Marketing	4	55	95	5	KS 90
Materialwirtschaft / Logistik	5	55	185	8	KS 150
Standardsoftware					
Einführung in Standardsoftwaresysteme	3	55	95	5	KS 90
Betrieb von Standardsoftware	4	55	95	5	KS 90
Softwareentwicklung in Standardsoftwaresystemen	5	55	185	8	KS 150
Multimedia					
Entwicklung von multimedialen Systemen	3	55	95	5	KS 90
Anwendungsfelder multimedialer Systeme	4	55	95	5	KS 90
Content-Management	5	55	185	8	KS 150
Summe je Spezialisierung		165	375	18	

KA = Prüfungsart gemäß § 10 der Prüfungsordnung, mindestens 50 % des Umfangs ist als Klausur durchzuführen.

90 = Die Zahl gibt den Umfang der Klausur in Minuten an, falls die gesamte Prüfung als Klausur erfolgt.

KR = Die Prüfung kann zu 100 % ein Referat sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an.

KS = Die Prüfung kann zu 100 % eine Studienarbeit sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an.

Das Curriculum im Vollzeit-Studiengang mit E-Learning-Anteilen:

Modul	Semester	Kontakt-Stunden	E-Learning	Selbst-studium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 1:						
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	1	27	17	106	5	KA 90
Wirtschaftsmathematik	1	27	17	106	5	KA 90
Rechnungswesen I	1	27	17	46	3	KA 60
Programmierung	1	27	17	106	5	KA 90
Informatikgrundlagen	1	27	17	46	3	KA 60
Arbeitsmethodik und Präsentation	1	32	12	46	3	KR 60
Business English I	1	22	0	68	3	KR 60
Semester 2:						
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre II	2	27	17	106	5	KA 90
Statistik	2	27	17	106	5	KA 90
Rechnungswesen II	2	27	17	46	3	KA 60
Wirtschaftsinformatik	2	27	17	46	3	KA 60
Objektorientierte Programmierung	2	27	17	106	5	KA 90
Software Engineering	2	27	17	46	3	KA 60
Business English II	2	22	0	68	3	KR 60
Praxisphase I (Teil 1)	2			180	6	Praxisarbeit
Semester 3:						
Praxisphase I (Teil 2)				150	5	Praxisarbeit
Volkswirtschaftslehre	3	29	26	95	5	KA 90
Human Resource Management	3	27	17	46	3	KA 60
Projektmanagement	3	27	17	46	3	KA 60
Mathematik	3	27	17	46	3	KA 60
Praxis der Softwareentwicklung I	3	20	13	57	3	KS 60
Business English III	3	22	0	68	3	KR 60
Semester 4:						
Betriebliche Informationssysteme	4	27	17	46	3	KA 60
Geschäftsprozessmodellierung	4	27	17	46	3	KA 60
Datenbanken	4	27	17	106	5	KA 90
Betriebssysteme	4	20	13	57	3	KA 60
Praxis der Softwareentwicklung II	4	20	13	57	3	KS 60
Business English IV	4	22	0	68	3	KR 60
Praxisphase II	4			150	5	KR 90

Modul	Semester	Kontakt-Stunden	E-Learning	Selbst-studium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 5:						
Unternehmensführung	5	27	16	107	5	KA 90
Unternehmensgründung	5	27	17	136	6	KA 120
Wirtschaftsrecht	5	27	17	136	6	KA 120
Netze	5	20	13	57	3	KA 60
Praxis der Softwareentwicklung III	5	20	13	57	3	KS 60
Business English V	5	22	0	68	3	KR 60
Semester 6:						
Seminar Wissenschaftliches Arbeiten	6	22	0	68	3	KR 60
Praxisphase III	6			240	8	KR 90
Bachelor Thesis	6			360	12	schriftliche Ausarbeitung
Kolloquium	6			90	3	Mündliche Prüfung
Spezialisierungsmodule						
Unternehmensfunktionen						
Controlling	3	29	26	95	5	KS 90
Marketing	4	29	26	95	5	KS 90
Materialwirtschaft / Logistik	5	29	26	185	8	KS 150
Summe		920	520	3960	180	
<p>KA = Prüfungsart gemäß § 10 der Prüfungsordnung, mindestens 50 % des Umfangs ist als Klausur durchzuführen.</p> <p>90 = Die Zahl gibt den Umfang der Klausur in Minuten an, falls die gesamte Prüfung als Klausur erfolgt.</p> <p>KR = Die Prüfung kann zu 100 % ein Referat sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an.</p> <p>KS = Die Prüfung kann zu 100 % eine Studienarbeit sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an.</p>						

Das Curriculum im Teilzeit-Studiengang:

Modulgruppe/Modul	Semester	Kontaktstunden	Selbststudium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 1:					
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre I	1	44	106	5	KA 90
Wirtschaftsmathematik	1	44	106	5	KA 90
Rechnungswesen I	1	44	46	3	KA 60
Informatikgrundlagen	1	44	46	3	KA 60
Business English I	1	22	68	3	KR 60
Praxisarbeit I (Teil I)	1		90	3	Praxisarbeit
Semester 2:					
Praxisarbeit I (Teil II)	2		90	3	Praxisarbeit
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre II	2	44	106	5	KA 90
Rechnungswesen II	2	44	46	3	KA 60
Einführung in die Wirtschaftsinformatik	2	44	46	3	KA 60
Programmierung	2	44	106	5	KA 90
Business English II	2	22	68	3	KR 60
Semester 3:					
Volkswirtschaftslehre	3	55	95	5	KA 90
Statistik	3	44	106	5	KA 90
Arbeitsmethodik und Präsentation	3	44	46	3	KR 60
Projektmanagement	3	44	46	3	KA 60
Mathematik	3	44	46	3	KA 60
Objektorientierte Programmierung	3	44	106	5	KA 90
Semester 4:					
Controlling	4	55	95	5	KS 90
Human Resource Management	4	44	46	3	KA 60
Business English III	4	22	68	3	KR 60
Praxisarbeit II	4		330	11	Praxisarbeit
Semester 5:					
Marketing	5	55	95	5	KS 90
Betriebliche Informationssysteme	5	44	46	3	KA 60
Geschäftsprozessmodellierung	5	44	46	3	KA 60
Software-Engineering	5	44	46	3	KA 60
Business English IV	5	22	68	3	KR 60
Praxisarbeit III	5		90	3	Praxisarbeit

Modulgruppe/Modul	Semester	Kontaktstunden	Selbststudium	Credit Points (ECTS)	Art und Umfang der Prüfungsleistung
Semester 6:					
Materialwirtschaft/Logistik	6	55	185	8	KS 150
Wirtschaftsrecht	6	44	136	6	KA 120
Praxis der Softwareentwicklung I	6	33	57	3	KS 60
Datenbanken	6	44	106	5	KA 90
Betriebssysteme	6	33	57	3	KA 60
Semester 7:					
Unternehmensführung	7	43	107	5	KA 90
Unternehmensgründung	7	44	136	6	KA 120
Praxis der Softwareentwicklung II	7	33	57	3	KS 60
Netze	7	33	57	3	KA 60
Business English V	7	22	68	3	KR 60
Praxisarbeit IV	7		120	4	Praxisarbeit
Semester 8:					
Praxis der Softwareentwicklung III	8	33	57	3	KS 60
Seminar Wissenschaftliches Arbeiten	8	22	68	3	KR 60
Bachelor-Thesis	8		360	12	schriftliche Ausarbeitung
Kolloquium	8		90	3	Mündliche Prüfung
Summe		1440	3960	180	
KA = Prüfungsart gemäß § 10 der Prüfungsordnung, mindestens 50 % des Umfangs ist als Klausur durchzuführen. 90 = Die Zahl gibt den Umfang der Klausur in Minuten an, falls die gesamte Prüfung als Klausur erfolgt. KR = Die Prüfung kann zu 100 % ein Referat sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an. KS = Die Prüfung kann zu 100 % eine Studienarbeit sein, falls sie zu 100 % eine Klausur ist, gibt die Zahl die Länge der Klausur in Minuten an.					

Im Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ werden die Kernfächer in einen wirtschaftsbezogenen und einen informatikbezogenen Bereich differenziert. Im wirtschaftsbezogenen Bereich erfolgt eine Einführung in die Betriebswirtschaft mit den Rahmenbedingungen der Unternehmensführung, wie z.B. Rechnungswesen und Wirtschaftsrecht. Im informatikbezogenen Bereich werden die Studierenden mit den Kernfunktionen der Informationstechnologie, wie z.B. Programmierung und Software Engineering, vertraut gemacht, erweitert um informationstechnische Werkzeuge wie etwa Datenbanken und Betriebssysteme/Netze.

Dabei soll in der Ausbildung auch einer kritischen Betrachtungsweise und einer Sensibilisierung für vernetztes Denken Raum gegeben werden, um Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit im Managementdenken zu fördern. Diese umfassende und integrative Managementqualifikation soll um einen Spezialisierungsbereich erweitert werden.

Die Studierenden müssen aus folgenden Spezialisierungen zu Studienbeginn eine wählen:

- Unternehmensfunktionen: Dieser Schwerpunkt vertieft das BWL–Spektrum eines Wirtschaftsinformatikers, wodurch er auf Organisationsaufgaben im Controlling bzw. in der Materialwirtschaft vorbereitet wird. Dazu werden ergänzend die Module Controlling, Marketing sowie Materialwirtschaft / Logistik angeboten.
- Standardsoftware: Dieser Schwerpunkt befähigt zum professionellen Einsatz von ERP-Systemen, z. B. als SAP–Anwendungsberater. Dazu werden ergänzend die Module Einführung in Standardsoftwaresysteme, Betrieb von Standardsoftware und Softwareentwicklung in Standardsoftwaresystemen angeboten.
- Multimedia: Dieser Schwerpunkt bereitet auf die Entwicklung von multimedialen Systemen in Medienunternehmen vor, wobei die Mehrfachnutzung von Content (medienneutrale Daten) eine besondere Rolle spielt. Dazu werden ergänzend die Module Entwicklung multimedialer Systeme, Content–Management und Anwendungsfelder multimedialer Systeme angeboten.

Lehrveranstaltungen mit interdisziplinärem Charakter sollen sich insbesondere immer dort finden, wo die Informatik Schnittstellen zur Betriebswirtschaftslehre hat, z. B. in „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“, „Betriebliche Informationssysteme“ und „Wirtschaftsrecht“.

Überfachliche Fähigkeiten sollen als Kernkompetenzen interpretiert und systematisch vermittelt werden. Die Schwerpunkte der Vermittlung liegen auf folgenden drei Kompetenzfeldern:

- Sozialkompetenz: hierzu zählen kommunikative Fähigkeiten, Überzeugungskraft, Einfühlungsvermögen, Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Mitarbeiter führen und motivieren sowie Konfliktfähigkeit.
- Managementkompetenz: hierzu gehört die Fähigkeit, eigene und übergeordnete Ziele zu verfolgen, Organisationsgeschick, Problemlösungsfähigkeit, Zeitbewusstsein, ganzheitliches Denken, Veränderungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft.
- Persönliche Kompetenz: ist gekennzeichnet durch Loyalität, Lernbereitschaft, Initiative, Dynamik, Zielstrebigkeit, Qualitätsbewusstsein, Glaubwürdigkeit, Verbindlichkeit, Belastbarkeit, Entscheidungssicherheit, Souveränität und Weisheit.

Die praktische Vermittlung von fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen erleben die Studierenden vorwiegend in folgenden „Lehrveranstaltungen“:

- Arbeitsmethodik und Präsentation (1. Semester)
- Projektmanagement (3. Semester) und
- Unternehmensführung (5. Semester, insbesondere durch das TopSim Unternehmensplanspiel)

Übungen, Rollensimulationen, erlebnisorientierte Übungen, Präsentationen der Studierenden usw. sollen einen Anteil von bis zu 70% in den Lehrveranstaltungen ausmachen.

Die akademische Struktur der Hochschule gründet auf einer fachhochschulspezifischen Personalausstattung und einem fachhochschulgeprägten Wissenschaftsverständnis. Dies äußert sich insbesondere in der Studiengangzielsetzung, theoretische Grundlegung anspruchsvoll mit praktischer Orientierung zu verbinden. Die Forschung ist im Zusammenhang damit deutlich an praktischen Problemstellungen orientiert, was sich etwa in den Publikationen und veranstalteten Symposien feststellen lässt bzw. artikuliert. Auch die Studienstruktur mit eingeforderten Praktika und gepflegten Unternehmenskontakten konstituiert ein Forschungsklima im Hinblick auf praktisch verwertbare Transferleistungen der Hochschule für Unternehmen. Die Kontakte zu Unternehmen liefern als „Gegenbewegung“ auch wichtige Forschungsanstöße in die Hochschule hinein, weil die Lehrenden systematisch mit aktuellen und ungelösten betrieblichen Problemstellungen konfrontiert werden, die sie auf Grundlage ihrer akademischen Entwicklung und ihrem Selbstverständnis als Hochschullehrer als Orientierungsrahmen ihrer Arbeit begreifen können. Somit liegt eine Orientierung der Forschungstätigkeit an Aufgaben aus der Berufspraxis und an dem Bedarf von Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Berufspraxis vor. Wesentliche Beiträge zu Forschungstätigkeiten an der Hochschule leisten die wissenschaftlichen Aktivitäten der Lehrenden und der Studierenden, die Prämierungen von wissenschaftlicher Leistung und der Durchführung von weit beachteten wissenschaftlichen Seminaren, Vortragsveranstaltungen und Symposien zu unterschiedlichen wissenschaftlichen Themen.

Unter anderem läuft im Rahmen der Stiftungsprofessur der Heinz Nixdorf Stiftung seit 2004 ein Forschungsprojekt im Bereich der angewandten Forschung. Aufbauend auf den Ergebnissen der Heinz – Nixdorf – Stiftungsprofessur wurden zwei neue F&E-Projekte in Angriff genommen:

- das Projekt „Architekturen für verteilte Geschäftsprozesse im Internet (AvGI)“
- das Projekt „Technische Infrastruktur für die automatisierte Nutzung mobiler Geräte in Geschäftsprozessen auf der Grundlage von Satellitennavigation und Web-Services“.

Somit wird deutlich, dass ein Forschungsschwerpunkt im Bereich Wirtschaftsinformatik verankert ist. Um den Forschungsschwerpunkt „Internationalität“ an der FHDW weiter zu verstärken, wird in 2007 eine weitere Professur eingerichtet. Die Ausgestaltung der Professur wird sich an dem Thema „Internationalisierung der Wirtschaft“ orientieren.

Die Professoren verfolgen neben ihren Lehrverpflichtungen auch ihre individuellen For-

schungsinteressen und erhalten hierfür von der Hochschule zeitliche Freiräume sowie finanzielle und personelle Unterstützung.

Die zulässigen Prüfungsarten sind durch die jeweilige Prüfungsordnung festgelegt. Die Leiter der Studiengänge sind dafür verantwortlich, dass das gesamte Spektrum der Prüfungsarten im Studienverlauf didaktisch sinnvoll eingesetzt wird. Nach § 10 der Prüfungsordnung muss im Normalfall mindestens die Hälfte der Prüfungszeit durch eine schriftliche Prüfungsleistung (Klausur) abgedeckt sein. Die verbleibende Prüfungszeit kann (und soll) durch eine andere Prüfungsart gemäß §10 der Prüfungsordnung erbracht werden. Hierzu zählen

- mündliche Prüfungen,
- Studienarbeiten und praktische Projekte und
- Referate.

Die Bachelor-Thesis ist in der Prüfungsordnung geregelt. Sie wird jeweils im Abschlusssemester angefertigt; der Bearbeitungszeitraum beträgt 8 Wochen im Vollzeit- und 16 Wochen im Teilzeit-Studiengang, für die bestandene Bachelor-Thesis werden 12 CP vergeben. Das Kolloquium (3 CP) soll zeigen, dass der Student fähig ist, in Auseinandersetzung mit seiner Bachelorarbeit fachübergreifend und problembezogen Fragen aus seiner Fachrichtung auf wissenschaftlicher Basis zu behandeln.

Bewertung

Die Konzeption und das Ausbildungsziel des Studienganges sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang ist auf das Ausbildungsziel und auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichem Profil abgestimmt.

Das Angebot an Kernfächern deckt die relevanten Inhalte des Studienfaches zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ab.

Die im Studiengang vorgesehenen Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) ermöglichen zusätzlich auf das Studiengangziel ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzerwerb.

Die im Studiengang vorgesehenen Wahlmöglichkeiten ermöglichen einen sinnvollen Qualifikations- und Kompetenzerwerb nach individueller Präferenz.

Der Studiengang enthält ansatzweise Lehrveranstaltungen zum interdisziplinären Denken bzw. zur interdisziplinären Zusammenarbeit über die Kernfächer hinaus. Dazu zählen die Gutachter insbesondere die Lehrveranstaltungen zum Wirtschaftsrecht und zur Wirtschaftsinformatik. Die Prüfungs- und Studienordnung lässt in bestimmtem Umfang die Wahl anderer Fächer (z.B. als „freie Wahlfächer“) zu.

Die Module sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet und sinnvoll miteinander verknüpft. Der Studiengang entspricht insbesondere der Outcome-Orientierung (Qualifikations- und Kompetenzorientierung).

Der Nachweis von wissenschafts- und forschungsbasierter Lehre im Studiengang ist entsprechend dem gestuften Studiensystem und der Studienausrichtung erbracht. Die Ausführungen oben machen deutlich, dass ein Forschungsschwerpunkt des Fachbereiches im Bereich Wirtschaftsinformatik verankert ist.

Die Prüfungen sind auf die Modulhalte abgestimmt. Die Anforderungen entsprechen dem Qualifikationsniveau. Die Prüfungen orientieren sich am Erreichen und Verifizieren von definierten Bildungszielen und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Die Gutachter geben zu bedenken, dass eine höhere Bewertung möglich wäre, wenn die durch die Prüfungsordnung mögliche Vielfalt der Prüfungen in der Umsetzung auch festgelegt werden würde.

Es liegen derzeit noch keine Abschlussarbeiten vor. Diese müssen im Rahmen der Re-Akkreditierung im Hinblick auf Abstimmung auf die Studieninhalte und ihrer Entsprechung zum Qualifikationsniveau überprüft werden.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studienganges bzw. Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden			X		
3.2.5	Interdisziplinarität			X		
3.2.6*	Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung			X		
3.2.7	Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre			X		
3.2.8	Leistungsnachweise und Prüfungen			X		
3.2.9	Abschlussarbeit					n.b.

3. Konzeption des Studienganges: 3.3 Überfachliche Qualifikationen

Methodenkompetenz und die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten sollen in allen Phasen des Studiums vermittelt und praktisch geübt werden: Der Studierende wird zu Beginn des Studiums im Modul Arbeitsmethodik und Präsentation grundlegend mit wissenschaftlichem Arbeiten vertraut gemacht, muss in diversen Prüfungsleistungen wissenschaftlich-methodisches Vorgehen unter Beweis stellen (insbesondere Hausarbeiten und Praxisarbeit) und ist insbesondere in den Schwerpunktfächern vielfältigen didaktischen Lehr- und Lernformen (z.B. Fallstudien, Praxisarbeiten, Planspiele) ausgesetzt, die die Anwendung wissenschaftlicher Methoden einüben. Schließlich endet das Studium mit einer Bachelor-Thesis. Zur Vorbereitung auf die Bachelor-Thesis wird ein so genanntes „Seminar wissenschaftliches Arbeiten“ durchgeführt, mit dem Ziel, die Bachelor-Thesis konzeptionell, organisatorisch, inhaltlich und formal vorzubereiten. Die Veranstaltung rekapituliert Sachverhalte aus dem Modul „Arbeitsmethodik und Präsentation“, erweitert und ergänzt diese Aspekte und führt in konkrete Themendiskussionen über.

Die Professoren der FHDW verfolgen einerseits ihre individuellen Forschungsvorhaben und betreuen andererseits die wissenschaftliche Arbeit der Studierenden. Die wissenschaftliche Abschlussarbeit der Studierenden soll anwendungsorientiert ausgelegt sein und fast ausschließlich in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und damit deutlich betriebsorientiert angefertigt werden. Über diese Abschlussarbeiten sollen die Studierenden unter professoraler Begleitung an die Forschung herangeführt werden. Über die Bearbeitung der Bachelor-Thesis sowie die Erstellung von an den Aufgabenstellungen aus der Berufspraxis ausgerichteten Gruppenprojekten und individuell zu erstellenden Studien- und Praxisarbeiten soll eine Integration von anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in die Ausbildung der Studierenden erfolgen.

Ethische und soziale Aspekte sollen integraler Bestandteil des Studienprogramms sein, auch

wenn sie nicht in Form eigenständiger Module ausgewiesen sind. Gerade im Sinne der angestrebten ganzheitlichen Sichtweise sind ethische Ansätze und soziale Fragestellungen Elemente im Ausbildungsgang. Im Modul „Volkswirtschaftslehre“ sind diese Sichtweisen aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive implementiert. Im Modul „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“ werden im Curriculum explizit ethische, soziale und politische Bezüge von Informationssystemen behandelt. Im Modul „Unternehmensführung“ werden die strategischen, strukturellen, kulturellen und prozessualen Voraussetzungen erfolgreichen Unternehmensmanagements behandelt. Vertiefend werden Methoden der Strategiefindung und der Strategieimplementierung unterrichtet. Die Studierenden lernen die systematischen Aspekte der Unternehmensführung und die darin enthaltenen Dynamiken kennen und handhaben. Die Aspekte des Change-Managements bilden hier einen inhaltlichen Schwerpunkt.

Managementkompetenz wird unter anderem in den Lehrveranstaltungen „Arbeitsmethodik und Präsentation“, in den Übungen, Rollensimulationen, erlebnisorientierten Übungen und Präsentationen Anwendung finden. Betriebliche Erfahrungen der Studierenden in Verbindung mit praxisorientierten Seminaren, Fallstudien und einem einwöchigen Management-Planspiel sollen gezielt soziale Kompetenzen, ganzheitliches und vernetztes Denken, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit, Kreativität und Zielorientierung fördern. Darüber hinaus werden Managementkonzepte in den Modulen Controlling im Spezialisierungsbereich „Multimedia“ (z. B. Benchmarking, Balanced Scorecard), Materialwirtschaft / Logistik im Spezialisierungsbereich „Unternehmensfunktionen“ (z. B. Supply Chain Management), Betriebliche Informationssysteme (Wissensmanagement, Customer Relationship Management) und Unternehmensführung gelehrt.

Kommunikationsverhalten und Rhetorik werden unter anderem in den Lehrveranstaltungen „Arbeitsmethodik und Präsentation“ und im „Business English“ trainiert. Im weiteren Studienverlauf werden Kommunikationsverhalten und Rhetorik insbesondere in den Schwerpunkt- bzw. Spezialisierungsfächern praktisch geübt, in denen in der Regel in Kleinstgruppen unterrichtet wird und dadurch gruppenorientierte und interaktive Lehr- und Lernformen (Gruppenarbeiten, Seminarvorträge, Fallstudien etc.) Anwendung finden können, bei denen die Studierenden auch ein Video-Feedback erhalten.

Kooperation und Konfliktverhalten sollen in folgenden Lehrveranstaltungen praktisch vermittelt und angewendet werden:

- „Kommunikation und Präsentation“;
- Lehrveranstaltungen in den Schwerpunkt- bzw. Spezialisierungsfächern, in denen in Kleinstgruppen gruppenorientierte und interaktive Lehr- und Lernformen (Gruppenarbeiten, Seminarvorträge, Fallstudien etc.) Anwendung finden sollen und damit die Fähigkeit zur Kooperation und Konfliktverhalten praktisch eingeübt werden soll;
- Praxisphasen, in denen die Studierenden im unternehmerischen Alltag ihre Teamfähigkeit trainieren können.

Bewertung

Vermittlung von Methodenkompetenz, Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten und das Rezipieren von Fachliteratur sind im Curriculum gewährleistet.

Die Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (einschließlich angewandter Forschung und Entwicklung) ist im Studiengang gewährleistet.

Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung werden im Studiengang vor allem in den Lehrveranstaltungen zu Change Management und Unternehmensführung berücksichtigt.

Den Studierenden werden Managementkonzepte in unterschiedlichen Modulen vermittelt.

Die Studierenden werden in Kommunikationsverhalten und Rhetorik durch Anleitung in un-

terschiedlichen Lehrveranstaltungen/ Modulen gefördert.

Die Studierenden erfahren Anleitung in Kooperation und Konfliktverhalten in unterschiedlichen Modulen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.3.2	Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben			X		
3.3.3	Bildung und Ausbildung					n.v.
3.3.4	Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsverhalten und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperation und Konfliktverhalten			X		

3. Konzeption des Studienganges: 3.4 Didaktik und Methodik

Die Studiengangskonzeption basiert auf dem Konzept eines Vollzeitstudiums mit vergleichbaren zeitlichen Theorie- und Praxisteilen, bei dem die zwei Lernorte Hochschule und Unternehmen in den Lernprozess integriert sind. Somit sollen Lehrende nicht nur die Dozenten der Fachhochschule, sondern auch die Betreuer in den Partnerunternehmen sein.

Die Studieninhalte werden im Verlauf des Studiums von einer eher breit angelegten Vermittlung von Basiswissen auf eine stärkere Spezialisierung (in den Schwerpunkten bzw. Spezialisierungen) spezieller wirtschaftsbezogener Inhalte und branchenspezifischen Wissens fokussiert.

Eine permanente Lernerfolgskontrolle (spätestens jeweils zum Ende eines Theorieblocks) gibt den Studierenden stetig Feedback. Die Studiengangskonzeption misst aktivierenden Lehr-/Lernarrangements (Gruppenarbeiten, Fallstudien u.ä.m.) eine wichtige didaktische Bedeutung zu. Auch eine plausible und zielführende Integration von gelenkten Eigenstudiumsanteilen soll mit aktivierenden Lehr-/Lernprozessgestaltungen einhergehen (Arbeitsgruppen, Meilensteinstellungnahmen und Eigenstudiumsprotokolle, Praxisarbeiten). Weiterhin sollen die Studierenden durch aktivierende didaktische Methoden, wie das interaktive Lernen, Gruppenarbeit, Fallstudien und Diskussionen, in den Bereichen Arbeitstechnik, Kommunikation, Präsentation, Entrepreneurship und Leadership mit wichtigen Schlüsselqualifikationen ausgerüstet werden.

Methodisch-didaktisch werden studienbegleitend sowohl im Präsenzstudium als auch im gelenkten Eigenstudium projektdefinierte Studienaufgaben – eingebettet in Arbeitsgruppenstrukturen und Fallbearbeitungen – als ein in besonderer Weise geeignetes Lehr-/Lernarrangement betrachtet, weil sie mit dem verfolgten Ansatz aktivierender Lehr-/Lernformen sehr kompatibel sind.

Fallstudien sind ein integraler Bestandteil, die im didaktischen Konzept von wesentlicher Bedeutung sind. Generell wird der Fallstudieneinsatz sowohl im Präsenz- wie im gelenkten Eigenstudium als didaktisch-methodisch adäquates Instrument bewertet. Modulspezifisch sind die Fallstudien dabei entwicklungsstechnisch in den Basismodulen zumeist in einen nationalen Kontext gestellt, in späteren studienfortschrittskompatiblen Modulen soll auch ein interna-

tionaler Kontext als Referenzrahmen gewählt werden.

Die E-Learning Angebote erfolgen u.a. mit Hilfe einer internetbasierten Lern- und Kommunikationsplattform, welche ein multimediales, virtuelles Arbeiten erlaubt und den integrierten sowie personalisierten Zugriff auf vielfältige synchrone und asynchrone Funktionen zulässt. Besondere Bedeutung hat das long-distance-learning über einem synchronen (virtuellen) Klassenraum, der zeitgleiche Interaktionen zwischen Teilnehmern und einem Veranstaltungsleiter (Moderator/Dozent) mit Hilfe integrierter, webbasierter Audio- und Videokonferenzen ermöglicht. Die potenziellen Interaktionen umfassen die gemeinsame Nutzung von Anwendungen (application sharing), gemeinsamen Dateizugriff (z.B. auf PowerPoint-Folien sowie Word- und Exceldokumente), Whiteboards und umfangreiche Test-, Feedback-, Chat- und Forum-Funktionen. Die asynchronen Funktionen der Lernplattform erlauben z.B. das Einrichten gemeinsamer fachbezogener Arbeitsbereiche, in denen Gruppen Dokumente (z.B. virtuelle Lernunterlagen, Arbeitsmaterialien, Projektaufträge und Fallstudien in Dateiform) sowie Internetlinks ablegen, verwalten, gemeinsam bearbeiten und austauschen können.

E-Learning ergänzt als zusätzliches didaktisch-methodisches Element das Präsenzstudium in einzelnen ausgewählten Modulen. Für die E-Learning-Phasen wird ein multifunktionaler, virtueller Klassenraum der neuesten Generation eingesetzt. Hierüber ist sowohl das synchrone virtuelle Tele-Tutoring (audio-video-gestützte Konferenz) möglich wie auch die asynchrone Nutzung. Die Teilnehmer erhalten vor Beginn der ersten E-Learning Sitzung eine intensive Schulung in der Nutzung des virtuellen Klassenraums, gleichzeitig wird die vorhandene Hardware und Software auf ihre Funktionalität überprüft. Um einen sicheren Ablauf der E-Learning-Sitzungen zu gewähren, werden nur Studierende zugelassen, die geschult wurden und die an einem auf seine Funktion hin überprüften PC-Arbeitsplatz sitzen. Die Dozenten erhalten ebenso wie die Teilnehmer eine intensive Schulung in der Nutzung des virtuellen Klassenraums. Darüber erfolgen regelmäßige Weiterbildungen zu den spezifischen organisatorischen und methodisch didaktischen Anforderungen virtuell gestützter Lehre. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen zum kollegialen Erfahrungsaustausch statt.

Lehr- und Lernmaterialien werden den Studierenden in der Regel zu Beginn einer Veranstaltung in Form eines Skriptums ausgehändigt. Darüber hinaus werden Fachbücher sowie aktuelle Literaturempfehlungen ausgesprochen. Das Intranet der FHDW hält die vorlesungsbegleitenden Unterlagen und zusätzliche Materialien wie Übungsaufgaben und -klausuren der Dozenten bereit. Darüber hinaus werden auch modulbegleitende Materialien über das Intranet bereitgestellt.

Die Forschungsaktivitäten der Hochschule durch die hochschuleigenen Forschungsprojekte fließen in die Lehre ein.

Auch die Symposien sind weiterhin für die Studierenden eine wichtige Möglichkeit, aktuelle Trends und Einschätzungen aus den Händen kompetenter Fachleute zu erhalten. Diese Symposien sollen auch den Lehrenden die Möglichkeit geben, die kritische Auseinandersetzung unter den Studierenden anzuregen. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegen des Weiteren in den Feldern

- Optimierung von Geschäftsprozessen,
- Web-Services und darauf aufbauend
- Architekturen für verteilte Geschäftsprozesse im Internet (AvGI).

Gastreferenten sollen besondere Erfahrungen in den Lehrbetrieb einbringen, entweder aus der Praxis oder aus der Wissenschaft, aber auch aus Kultur und Politik. Sie werden in verschiedenen Modulen eingesetzt, z.B.:

- Human Ressource Management
- Materialwirtschaft/Logistik
- Unternehmensführung
- Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
- Projektmanagement
- Unternehmensgründung

- Content-Management
- Anwendungsfelder multimedialer Systeme

Tutoren sind Studierende aus höheren Semestern, die den Studierenden sowohl bei fachlichen als auch bei persönlichen Fragestellungen zur Seite stehen. Sie bieten den Studienanfängern auf Nachfrage Hilfestellung, Nachhilfe und sonstige Betreuung. Tutoren werden über die Standortleiter in den Studienablauf integriert. Am Standort Bielefeld werden Tutoren für die Module Mathematik, Wirtschaftsinformatik und Statistik eingesetzt. Neben der studentischen Betreuung wird jeder Studiengruppe zu Studienbeginn ein Dozent als Mentor zur Seite gestellt. Der Mentor betreut die Studierenden über das gesamte Studium hinweg und besucht die Studierenden regelmäßig während ihrer Hochschulphasen, um frühzeitig Probleme oder Fragestellungen zu identifizieren und zu beantworten bzw. zu lösen. Falls notwendig, informiert der Mentor die Studiengangsleitung.

Bewertung

Das didaktische Konzept des Studienganges ist beschrieben, logisch nachvollziehbar und auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet.

Die Methodenvielfalt wird im Studiengang angewendet. Vielfältige, auf die Module ausgerichtete Methoden werden im Studiengang angewendet. Die Räumlichkeiten bieten nach Ansicht der Gutachter alle Möglichkeiten für die Methodenvielfalt und die Dozenten sind sehr bemüht diese auch umzusetzen.

Hervorzuheben ist der hohe Standard, nicht nur in der exzellenten Organisation der E-Learning-Phasen sondern, auch der Schulung und dem Support für Studierende und Lehrende. Die Organisation der E-Learning-Phasen sieht einen didaktisch sinnvollen Wechsel mit den Präsenzphasen vor, so wird u.a. mit einer Präsenzphase die E-Learning-Sequenz begonnen. Aufgrund der exzellenten Bedingungen könnten die E-Learning-Anteile problemlos erhöht werden, z.B. wenn Zielgruppen gewonnen werden, die verstärkt ein nebenberufliches Studium über große Distanzen anstreben. Die Gutachter empfehlen, die sehr gut gelungenen E-Learning-Anteile auch in den Studiengangsformen ohne expliziten E-Learning-Anteil anzubieten.

Fallstudien und Praxisprojekte sind Bestandteil des Studienangebotes. Die Anforderungen entsprechen dem Studiengangsziel.

Die Lehr- und Lernmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden zur Verfügung.

Forschung (einschließlich angewandter Forschung und Entwicklung) wird betrieben und findet Eingang in die Lehre. Die Gutachter haben sich im Rahmen der Begutachtung vor Ort und anhand der überzeugenden Publikationslisten davon überzeugt, dass die Professoren der Wirtschaftsinformatik besonders aktiv in der angewandten Forschung tätig sind,

Gastreferenten werden im Studiengang eingesetzt. Die Gastreferenten bringen besondere Erfahrungen in den Lehrbetrieb ein, entweder aus der Praxis oder aus der Wissenschaft, aber z.B. auch aus Kultur und Politik.

Tutoren sind Bestandteil des Betreuungskonzeptes für die Studierenden.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien und Praxisprojekt			X		
3.4.4	Lehr- und Lernmaterial			X		
3.4.5	Beitrag der Forschung für die Lehre			X		
3.4.6	Gastreferenten			X		
3.4.7	Tutoren im Lehrbetrieb			X		

3. Konzeption des Studienganges: 3.5 Berufsbefähigung

Die Kombination der Qualifikations- und Kompetenzziele mit dem Wechsel zwischen der Lehre an der FHDW und der Praxisphase im Partnerunternehmen unterstützt eine unternehmens- und marktgerechte Qualifikation von Nachwuchskräften für Führungsaufgaben.

In modernen Rechenzentren können reale Problemstellungen praktisch gelöst werden.

Die Berufsbefähigung wird auch durch die konsequente Leistungsorientierung während des Studiums gefördert, da die Unternehmen Leistungsorientierung voraussetzen. Den Erfolg dokumentiert die Hochschule mit den Verbleibstatistiken für den vorangegangenen Diplomstudiengang.

Das FHDW-Studium stellt sich in einer individuellen Lernatmosphäre in kleinen Seminargruppen dar. Die Professoren übernehmen als Mentoren eine besondere Betreuungsfunktion. Sie reflektieren u.a. die Praxisphasen mit ihren Studierenden und begleiten die Studien- und Examensarbeiten. Auch die Ausbildung von Schlüsselqualifikationen wird an der FHDW betont und von den Praxisfirmen unterstützt und befürwortet.

Die FHDW bietet einen umfangreichen Karriereservice an, der sich über die gesamte Studiendauer und auch darüber hinaus erstreckt, um einen optimalen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen; dabei sollen unternehmerisches Denken und Handeln gefördert werden. Betriebliche Erfahrungen der Studierenden in Verbindung mit praxisorientierten Seminaren, Fallstudien und Planspielen fördern gezielt soziale Kompetenzen, ganzheitliches und vernetztes Denken, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit, Kreativität und Zielorientierung.

Die Abschlussarbeiten sollen in der Regel in Unternehmen durchgeführt werden und sollen nicht nur für die Firmen eine wichtige und willkommene Innovationsquelle sein, sondern auch für den Studiengang eine präzise und fortdauernde Rückkopplung zur Anwendbarkeit der Lehre im betrieblichen Alltag und somit eine wichtige Feedbackschleife im Rahmen der ständigen Selbstevaluation sein.

Bewertung

Berufsbefähigung zieht sich als „roter Faden“ des Studienganges erkennbar durch alle Studienabschnitte. Der Studiengang ist damit systematisch auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Die Anwendung des Erlernten im Unternehmen, die an der betrieblichen Praxis ausgerichtete Lehre und die Durchführung und Präsentation von Projekt- und Examensarbeiten im Unternehmen wirken wechselseitig motivierend und leistungsfördernd. In die methodisch-didaktische Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen werden moderne Informations- und Kommunikationstechnologien konsequent einbezogen.

Die Gutachter finden bewerten mit übertraffen auf Grund der Inhalte und Struktur des Curriculums und der bisherigen Resultate mit anderen ähnlichen Studiengängen

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertraffen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.5*	Berufsbefähigung		X			

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Der Fachbereich „Wirtschaftsinformatik“ umfasst 6 Professoren.

Die Bewerber müssen nach Erfüllung der formalen Kriterien, wie diese in den Berufsrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen erfasst sind, ein ausführliches Bewerbungsgespräch erfolgreich absolvieren, in dem die Eignung für eine Professur im Sinne der oben dargelegten Anforderungskriterien plausibel und nachvollziehbar zu begründen ist. Es folgt die Erteilung eines Lehrauftrages in Verbindung mit einer Betreuung durch einen bestellten Mentor. Eine Auswahlkommission besucht zweimal die Lehrveranstaltungen des Bewerbers und prüft die fachliche sowie die didaktische Eignung. Ein Gutachten hierzu geht an das Ministerium. Nachdem das Ministerium die Genehmigung für eine Professur erteilt hat, ist die Berufung zum Professor durch die FHDW vollziehbar. Berufungsverfahren werden durch Professoren öffentlicher Hochschulen als auswärtige Gutachter begleitet. Im Rahmen dieser Verfahren werden unter der Beteiligung von Vertretern aller Hochschulangehörigen (Studierende, Hochschulleiter, Abteilungsleiter als Vertreter der Lehrenden) hochschulöffentliche Berufungsvorträge abgehalten.

Die Professoren der FHDW besitzen umfangreiche Erfahrung sowohl in der wissenschaftlichen Forschung als auch in der beruflichen Praxis. Letzteres ist mit einer mehrjährigen Tätigkeit Voraussetzung für die Berufung von Professoren an Fachhochschulen. Nichtprofessorale Dozenten weisen entweder hervorragende wissenschaftliche Voraussetzungen aus, welche in der Regel durch eine Promotion nachgewiesen werden, oder zeichnen sich durch herausragende berufliche Erfahrungen und Qualifikationen aus. Zahlreiche Professoren und nichtprofessorale Dozenten des Studienganges sind außerdem als Berater in Unternehmensprojekten involviert und transferieren aktuelle Berufserfahrung in die Lehre.

Die interne Kooperation wird unter anderem durch folgende Konferenzen und Besprechungen gesteuert:

- die FH-Konferenz (halbjährlich) als zentrale Instanz,
 - die Dozentenbesprechungen (halbjährlich) und
 - die Abteilungsbesprechungen (quartalsweise) am Hauptsitz mit den Außenstellen Bielefeld.
- In den Abteilungs- und Dozentenbesprechungen findet ein regelmäßiger Austausch über alle relevanten Angelegenheiten in den Bereichen Forschung und Lehre und damit die Meinungsbildung statt. Hier werden Vorschläge für die FH-Konferenz erarbeitet. In der FH-Konferenz als entscheidende Instanz werden die jeweiligen Beschlüsse über diese Vorschläge gefasst, wobei die Hochschulleitung die Arbeit der FH-Konferenz koordiniert und die Geschäftsführung eine beratende Funktion einnimmt. Diese Beschlüsse werden wiederum über die Dozenten- und Abteilungsbesprechungen in der Hochschule konkretisiert und umgesetzt.

Darüber hinaus trifft sich das Service- und Organisationsteam ebenfalls alle zwei Wochen und regelt für den Standort relevante Angelegenheiten aus den Bereichen Verwaltung und Rekrutierung von Studierenden und Praxisplätzen. Die Administration wird durch die Verwaltung am Hauptsitz und die Trägergesellschaft sichergestellt. Die Trägergesellschaft unterstützt den Studiengang im Sinne der Bereitstellung von Dienstleistungen.

Die Betreuung der Studierenden ist fester Bestandteil der Dienstleistung des Lehrpersonals und wird regelmäßig in Form von Sprechstunden, E-Mail und über Mobiltelefon angeboten. In einem Dozententreffen haben sich die Professoren der FHDW geeinigt, als Servicemerk-

mal die Beantwortung einer studentischen E-Mail-Anfrage auf maximal zwei Tage Reaktionszeit zu beschränken. Wie bereits erwähnt stehen Dozenten einer Studiengruppe über ihren gesamten Studienverlauf als Mentor zur Seite. Der Mentor betreut die Studierenden über das gesamte Studium hinweg und besucht die Studierenden regelmäßig während ihrer Hochschulphasen, um frühzeitig Probleme oder Fragestellungen zu identifizieren und zu beantworten bzw. zu lösen. Falls notwendig, informiert der Mentor die Studiengangsleitung. Darüber hinaus gibt es die so genannten Praxisbetreuer, die die Studierenden in ihren Praxisphasen betreuen und die dann auch den Praxischeck durchführen.

Bewertung

Die Struktur und Anzahl des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges und entsprechen den staatlichen Vorgaben. Die vertragliche Situation des Lehrpersonals gewährleistet eine kontinuierliche Durchführung des Studienganges. Eine Lehrverflechtungsmatrix weist dieses aus. Darüber hinaus liegt eine mittelfristige Personalplanung vor. Die vertragliche Situation des vorhandenen und zukünftigen Lehrpersonals entspricht dieser Planung. Personalausfälle und Forschungsfreiräume sind realistisch berücksichtigt und lassen damit auch genügend Platz für die individuelle Betreuung der Studierenden. Es wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Lehrpersonal angestrebt.

Die wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den staatlichen Vorgaben oder Äquivalenzen, grundsätzlich nachgewiesen durch Promotion, Habilitation oder als gleichwertig beurteilte Leistung. Die wissenschaftliche Qualifikation und die Forschungstätigkeiten stimmen mit der strategischen Planung der Hochschule überein.

Die pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals orientiert sich an der Aufgabenstellung und wurde nachgewiesen.

Das Lehrpersonal verfügt über eine überdurchschnittliche Praxiserfahrung.

Im Fachbereich finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen statt, an denen alle Hochschullehrer, zahlreiche Mitarbeiter und Studierende teilnehmen.

Das Lehrpersonal steht den Studierenden auch außerhalb der vorgegebenen „Sprechzeiten“ zur Verfügung. Die Studierenden sind „rundum zufrieden“. Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass das Lehrpersonal die Betreuung der Studierenden tatsächlich als festen Bestandteil ihrer Dienstleistung lebt und den Studierenden auch regelmäßig per Mobiltelefon zur Verfügung steht.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.	Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiserfahrung des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal		X			

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.2 Studiengangsmanagement

Unterschiedliche Abteilungen stellen die fachliche Struktur (Fachbereiche) der Hochschule dar. Die Abteilung „Wirtschaftsinformatik“ in Paderborn wird durch einen Abteilungsleiter geführt, dessen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten in der Grundordnung und den jeweiligen Arbeitsverträgen festgelegt sind. Der Abteilungsleiter verantwortet den Personaleinsatz, die Konzeption des Studienganges, die Umsetzung und Einhaltung der Studienordnung sowie die Akquisition und Öffentlichkeitsarbeit.

Er regelt insbesondere die ordnungsmäßige Umsetzung der Prüfungs- und Studienordnung und ist für den reibungslosen Ablauf des Studienbetriebes verantwortlich.

Im Einzelnen umfassen die Aufgaben:

- Personalverantwortung für die festangestellten Professoren im Studiengang,
- Einsatz der Lehrbeauftragten,
- Einhaltung der Fächer und Module laut Studienordnung,
- Koordination der Prüfungsleistung laut Prüfungsordnung,
- Studienberatung für Studierende und Studieninteressierte,
- Koordination von Lehre und Forschung im Studiengang,
- Aktualisierung des Curriculums und Abstimmung der Lernziele und Lerninhalte mit den fachverantwortlichen Professoren,
- Vorschläge für die Aktualisierung der Studien- und Prüfungsordnung,
- Vorschläge für die sächliche Ausstattung der FHDW.

Das Qualitätsmanagement-System der FHDW regelt die vom Abteilungsleiter zu betreuenden Prozesse im Detail.

Die Administration wird durch die Verwaltung am Standort, den Trägerverein und die FHDW-Zentrale sichergestellt. Zur Unterstützung der Leitung gibt es an der FHDW Paderborn und an den Außenstellen in Gütersloh bzw. Bielefeld Sekretariate mit je zwei Verwaltungskräften. Darüber hinaus unterstützt eine Lehrkraft für besondere Aufgaben bei der Praxisplatzberatung.

Es besteht ein Firmenbeirat aus Partnerfirmen. Dieser übernimmt eine beratende Funktion für die FHDW Leitung in Fragen der Angebotsgestaltung (Studienorganisation, Curriculum).

Bewertung

Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und werden entsprechend umgesetzt. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, einbezogen.

Die Studiengangsleitung koordiniert die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes.

Die Verwaltung agiert als Serviceeinrichtung für Studierende und Lehrende. Die Prozesse sind zielgerichtet organisiert mit eindeutiger Zuordnung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Die Möglichkeiten der elektronischen Serviceunterstützung werden genutzt und ergänzen das persönliche Beratungsgespräch.

Ein Beratungsgremium (Beirat) ist eingerichtet. Regelungen über die Struktur und Befugnisse bestehen und sind transparent.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal		X			
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.3 Dokumentation des Studienganges

Die Dokumentation des Studienganges für die Studierenden erfolgt über verschiedene Bausteine:

- Am ersten Studientag erhalten alle Studierenden einen individuellen Studienordner (u.a. Studien- und Prüfungsordnung, notwendige Form- und Merkblätter, Hochschulführer und Curriculum mit Modulhandbuch).
- Die Studien- und Prüfungsordnung sowie alle studienrelevanten Informationen, z. B. zu Projekt- und Diplom-/ Bachelor-Arbeiten, sind im Intranet verfügbar.
- Vorlesungszeiten sowie Prüfungstermine werden im Online-Stundenplansystem im Intranet gepflegt. Zu individuellen Prüfungen werden die Studierenden schriftlich eingeladen.
- Im Internet.
- In Informationsbroschüren.
- In einer monatlichen Informationsveranstaltung, in der das Studienkonzept präsentiert wird.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Lehrbericht veröffentlicht. Dieser Bericht ist seitens des Ministeriums vorgeschrieben und muss regelmäßig nachgewiesen werden.

Bewertung

Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen sind durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung bekannt. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibungen des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.4 Sachausstattung

Die Räumlichkeiten der FHDW umfassen sowohl Lehrsäle für Vorträge, Symposien und andere, der größeren Öffentlichkeit zugängliche Veranstaltungen als auch Seminarräume. Besonderer Wert wird auf die Bereitstellung von kleineren Seminarräumen gelegt. Die Nutzung der Lehrräume durch die Studierenden für Lerngruppen und Individualstudien sind gegeben.

Kategorie	Paderborn	Bielefeld
Nutzfläche in m ²	2111	834
Anzahl der Büros für Verwaltungsmitarbeiter	2	1
Anzahl der Büros für Professoren	10	2
Anzahl der Seminarräume	9	6
Anzahl der Besprechungszimmer	3	1

Die Raumgestaltung an den Standorten Paderborn und Bielefeld ist nach Auffassung der Hochschule der Besetzungsdichte der Studiengruppen adäquat und soll die im didaktischen Konzept vertretene Philosophie aktivierender Lehr-/Lernarrangements fördern, weil individuelle Ansprache von Studierenden und kooperatives Arbeiten von Studiengruppen in eher überschaubaren, kleinen Seminarräumen wesentlich erleichtert bzw. überhaupt erst möglich werden.

Zudem ist der Bestand dieser Räumlichkeiten so umfangreich, dass räumlich getrennte Lernprozesse zeitlich parallel organisiert werden können. Alle Lehr- bzw. Seminarräume sind mit Overheadprojektor, Flipchart, Metaplanwänden und mit Beamer ausgestattet, so dass auch der Einsatz von Laptops grundsätzlich möglich ist. Des Weiteren ist jeder Raum mit einer Kreidetafel versehen, wobei die Kreidetafel nicht als Relikt, sondern bewusst als für bestimmte Gedankenentwicklungen durchaus adäquate lehr-/lerntechnische Infrastruktur betrachtet wird. Als mobile technische Hilfsmittel stehen Kameras, Fernseher, Video-, DVD- und Audiogeräte sowie Laptops raumflexibel zur Verfügung.

Jeder Studiengruppe wird ein fester Raum zugeordnet. Dadurch soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, während der täglichen studienorganisatorisch verankerten Pausenphasen in den zugeordneten Räumlichkeiten zu verweilen und dort zu regenerieren.

Die IuK-technischen Einrichtungen der Hochschule, die allen Studierenden zur Verfügung stehen, orientieren sich am gehobenen Anforderungsniveau der Studienprogramme im Bereich Informatik. An der FHDW stehen ausreichend PC-Arbeitsplätze, High-Speed-Internetzugang, Office-Umgebung und E-Learningsoftware zur Verfügung. Die Ausstattung der FHDW mit PC-Arbeitsplätzen für Studierende stellt sich wie folgt dar:

- Paderborn: 116
- Bielefeld: 72

Es stehen zahlreiche Computerräume mit moderner Hardware einschließlich Druckern zur Verfügung. Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen den Studierenden die Nutzung von E-Learning mit Hilfe internetbasierter Lernplattformen, welche ein multimediales Arbeiten in einem virtuellen Klassenraum erlauben. Es steht sowohl synchrone als auch asynchrone Anwendungssoftware zur Verfügung. In dem mit E-Learning-Anteilen organisierten Vollzeit-Programm werden bis zu 40% der Kontaktstunden durch ein synchrones und asynchrones E-Learning vermittelt. Die FHDW am Hauptsitz in Paderborn und in Bergisch-Gladbach ist mit einem Videokonferenzsystem ausgestattet, um internationale Gastdozenten ohne die Notwendigkeit der Anreise in Lehrveranstaltungen und Gastvorträge einzubinden.

In der Bibliothek sind studentische Arbeitsplätze eingerichtet. Diese können sowohl für Literaturrecherchen als auch für andere Aufgaben genutzt werden.

Für die Betreuung der Rechenzentren, der Server, der Software sowie der Arbeitsplatzrechner der Verwaltung und der Laptops der Dozenten sowie studentischer Anfragen steht ein dreiköpfiges Team von IT-Spezialisten für Wartungszwecke zur Verfügung. Das Support-Team kann persönlich, per Telefon oder per E-Mail kontaktiert werden. Es ist wochentags täglich zwischen 8:00 und 18:00 Uhr erreichbar.

Über die Kooperationen mit der Universität Paderborn und der Universität Bielefeld sowie der Fachhochschule Bielefeld können die Studenten der jeweiligen Standorte auf die dort auf gesamten Buchbestand zurückgreifen sowie das digitale Netzwerk der Hochschulen in Nordrhein Westfalen nutzen.

Die Betreuung der Bibliothek erfolgt jeweils durch eine Bibliotheksfachkraft. Die Bibliothek am Standort Paderborn hat ganzjährig folgende Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr und
- Montag bis Donnerstag von 13:15 bis 16:00 Uhr

Die Bibliothek am Standort Bielefeld hat ganzjährig folgende Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag von 12:00 bis 14:00 Uhr

Ausgeliehen wird lediglich an Studierende, die ihre Abschlussarbeit schreiben.

In der Bibliothek sind für Studierende jeweils vier PCs für online-Recherchen oder andere studienrelevanten Aktivitäten verfügbar. Darüber hinaus kann der Bibliothekskatalog über das Intranet aufgerufen werden.

Bewertung

Die Quantität und Qualität der Unterrichtsräume entsprechen den für den Studienbetrieb beschriebenen Notwendigkeiten auch unter Berücksichtigung der Ressourcenverwendung für andere Studiengänge. Darüber hinaus entspricht die Ausstattung modernen, multimedialen Anforderungen. Neue ergonomische Erkenntnisse werden bei der Ausstattungsplanung immer berücksichtigt.

Die IKT-Ausstattung ermöglicht an Einzelarbeitsplätzen und während des Unterrichts auf allen Plätzen die Nutzung von Laptops und des Internets mit Zugang über kostenfreies Wireless LAN.

Gruppen- und Einzelbetreuung während der Veranstaltungszeiten ist gewährleistet. Unterstützungsmöglichkeiten werden geboten. Die Hochschule sorgt für die fortlaufende Weiterqualifizierung des technischen Personals. Darüber hinaus werden (auch außerhalb der Regelarbeitszeit) Unterstützungsmöglichkeiten geboten. Zur Unterstützung ist eine Hotline eingerichtet; persönliche Beratung/Problembewegung bei vertretbaren Wartezeiten ist gewährleistet.

Eine Präsenzbibliothek ist vorhanden und ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Literatur und Zeitschriften sind auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand. Ein Konzept für die weitere Entwicklung (Aktualisierung) liegt vor.

Online-Zugang zur Fachliteratur ist gewährleistet, ein Konzept für weitere Online-Lizenzen (Erweiterung der Literaturdatenbanken) liegt vor.

Die Öffnungszeiten erfüllen nicht die Qualitätsanforderungen. Die Bibliothek ist nur vier Stunden vormittags und weniger als drei Stunden nachmittags (außer Freitags) geöffnet.

Den Studierenden stehen genügend Bibliotheksarbeitsplätze zur Verfügung. Die technische Ausstattung entspricht den Anwendungsanforderungen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt, teilweise übertroffen, oder in einen Fall auch nicht erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität und Qualität der Unterrichtsräume		X			
4.4.2	Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit		X			
4.4.3	Betreuung und Unterstützung bei technikorientierten Fragestellungen		X			
4.4.4	Ausstattung (Literatur, Zeitschriften) der Präsenzbibliothek			X		
4.4.5	Online-Zugang zur Fachliteratur			X		
4.4.6	Öffnungszeiten der Bibliothek und Betreuung				X	
4.4.7	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Im Rahmen des FHDW Career Service werden umfangreiche Unterstützungen angeboten, z. B. der Workshop Powercheck vor Beginn des Studiums, die individuellen Coachings während des Studiums und das Bewerbungstraining. Dozenten in der Rolle persönlicher Praxisplatzberater stehen in den Studiengängen für individuelle Beratungen und Vermittlungen zu Partnerunternehmen zur Verfügung. Sie bieten auch bei Studienabschluss den Absolventen ohne feste Firmenbindung Beratung bzw. Vermittlung an.

Die FHDW – Alumni Organisation hat ca. 350 Mitglieder, die sich mindestens einmal pro Jahr zu einem Informationsaustausch treffen. Einmal im Jahr veranstaltet die FHDW darüber hinaus mit allen Studierenden, Alumnis und kooperierenden Unternehmen einen Ball.

An beiden Standorten stehen Getränkeautomaten und Snacks zur Verfügung. Als Mensa können anliegende Betriebsrestaurants genutzt werden.

Die Sozialberatung und –betreuung der Studierenden wird vom Career Service und den durchgehend zur Verfügung stehenden Mentoren geleistet.

Bafögberechtigten Studierenden, die keine Finanzierung der Studiengebühren durch Dritte erhalten, können aus einem FHDW-Förderpool, der von Unternehmen der Wirtschaft und anhängenden Stiftungen gespeist wird, über die FHDW ein zeitlich befristetes Stipendium in Höhe der monatlichen Studiengebühren erhalten.

Bewertung

Karriereberatung und Placement Service werden den Studierenden/Absolventen angeboten. Es besteht ein Netzwerk aus Kontakten zu Unternehmen. Ausreichende Ressourcen werden von der Hochschule zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird den Studierenden/Absolventen Karriereberatung und Placement Service individuell angeboten. Diesbezügliche Aktivitäten werden langfristig geplant, regelmäßig durchgeführt und offensiv beworben. Ausreichendes Personal steht hierfür zur Verfügung. Vertreter aus Unternehmen (Netzwerk) werden in Karriereberatung und Placement Service eingebunden.

Es besteht eine Alumni-Organisation mit dem Ziel, ein Netzwerk unter den Absolventen aufzubauen.

Während der Veranstaltungszeiten ist ein Verpflegungsangebot vorhanden.

Betreuung und Sozialberatung sind fester Bestandteil der Dienstleistung der Hochschule und werden regelmäßig angeboten. Für diese Aufgabe gibt es zwar keine eigene Personalstelle, jedoch gehört sie zum Tätigkeitsbereich des Lehrpersonals und des Career Services und wird auch wahrgenommen.

Zur Finanzierung (Studiengebühren, Lebenshaltungskosten) gibt es eigene Unterstützungsmöglichkeiten. Es gibt ein FHDW-Stipendium aus dem Förderpool, daraus werden auch regelmäßig Stipendien vergeben, die Verfahrensweise erscheint den Gutachtern nicht ganz transparent.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service		X			
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Erholungsangebote			X		
4.5.4	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		
4.5.5	Finanzierungsunterstützung und Stipendienprogramme			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die FHDW finanziert sich grundsätzlich aus den Einnahmen der Studiengebühren, die monat-

lich von den Studierenden erhoben werden.

Angaben in Tausend €

	2007	2008	2009	2010	2011
Gesamtaufwand	4.964	5.115	5.246	5.283	5.388
Gesamteinnahmen	5.423	6.686	7.312	7.550	7.819
Ergebnis	459	1.571	2.066	2.267	2.431

Tabelle 4: FHDW-Ergebnissituation 2007 – 2011

Zur Erfüllung der Voraussetzungen des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen für die staatliche Anerkennung als Hochschule hat die Trägergesellschaft der FHDW eine Bankbürgschaft hinterlegt, die im Falle der Insolvenz die Abwicklung des Hochschulbetriebs für bereits eingeschriebene Studierende sicherstellt. Darüber werden dem Land NRW jährlich eine mittelfristige, von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierte Finanzplanung sowie ein von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierter Vorschlag zur Bürgschaftshöhe vorgelegt.

Die Finanzierungssicherheit für die Studiengänge wird regelmäßig von einem Wirtschaftsprüfer überprüft und an das Ministerium gemeldet.

Bewertung

Eine Finanzplanung liegt vor. Die Finanzplanung ist logisch und nachvollziehbar.

Es existieren Vereinbarungen zur finanziellen Grundausstattung. Die finanzielle Grundausstattung ist vorhanden.

Die Finanzierungssicherheit ist für den aktuellen Studienzyklus und gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet und nachgewiesen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

5. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherungsprozesse und die Qualitätsziele der FHDW, auch bezüglich der Studiengangsentwicklung, sind in einem ausführlichen Qualitätsmanagementhandbuch und den Verfahrensanweisungen definiert und geregelt. Dort sind für die einzelnen Prozesse die Verantwortlichen, Mitwirkenden, Beteiligten und die Zeiträume angegeben.

Die in den Verfahrensanweisungen vom Ablauf her dokumentierten studiengangsbezogenen Qualitätssicherungsmaßnahmen sind ein wesentlicher Bestandteil im Gesamtqualitätsmanagementkonzept der FHDW.

In den Verfahrensanweisungen ist bezüglich der Ablauforganisation und des Studiengangsmanagements unter anderem folgendes festgelegt:

- die Verantwortung der FHDW-Leitung,

- die Prozessverantwortung für die Qualitätsmanagementprozesse,
- der Ablauf und der zeitliche Rhythmus von internen und externen Qualitätsaudits,
- alle Maßnahmen im Bereich der Personalentwicklung,
- die Organisation des FHDW-Studiums unterteilt in die Prozesse,
 - Marktchancen,
 - Durchführung von Marketingmaßnahmen,
 - Auswahl von Studienbewerbern,
 - Durchführung der Lehrveranstaltungen gemäß Studienordnung,
 - Abschluss des Studiums,
 - Betreuung der Alumnis,
- die Auswahl und Einstellung des Lehrpersonals,
- die Budgetplanung von Investitionen sowie die Beschaffung von Investitionsgütern,
- EDV-Verbrauchs- und Büromaterial sowie von Lehr- und Lernmitteln,
- die Akquirierung von Kooperationspartnern,
- die Vorgänge des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses,
- die Lenkung von Qualitätsaufzeichnungen sowie die Prüfmittelüberwachung,
- die Kennzeichnungspflicht zur Rückverfolgbarkeit von Vorgängen und
- die Abläufe im Rechnungs- und Mahnwesen.

Die Verbindung zwischen den Inhalten, ihre didaktisch-methodische Umsetzung, Prozesse und Ergebnisse wird über die Etablierung von diesbezüglichen Modul- bzw. Verantwortlichkeiten hergestellt. Unterstützt wird die Vernetzung durch entsprechende Diskussionen in den Dozentenbesprechungen, hochschulweit organisierte Methodik-Didaktik-Seminare und im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführte diesbezügliche Fortbildungsseminare einzelner Verantwortlicher.

Weitere Anstöße zur Programmentwicklung ergeben sich systematisch aus den Erfahrungsberichten der Studierenden über durchgeführte Praxiszeiten (Praxisphasenbesprechungen mit Professoren), aus der intensiven Betreuungsarbeit der Bachelor-Arbeiten und aus dem hochschulinternen Personalentwicklungskonzept (Weiterbildungsplanung für den Mitarbeiterstab). Für die Evaluierung von Programmqualität und Programmrelevanz ist einmal im Jahr eine Gesprächsrunde der Programmleitung mit den Dozenten und Studentenvertretern vorgesehen. In diese Gesprächsrunde fließen die Ergebnisse der Studierendenbefragung ein. Insgesamt sind über Veranstaltungshospitationen, Dozentenbesprechungen, die kontinuierliche gemeinsame Curriculumsentwicklung durch den Lehrstab und die Arbeit der etablierten Evaluierungskommission sowie der Firmenbeiräte wichtige Kontrollelemente zur kontinuierlichen Qualitätssicherung eingerichtet. Nicht zuletzt werden über die Evaluierungskommission Entwicklungen bei den Hochschulstandards und über die installierten Firmenbeiräte in der Praxis bedeutende Entwicklungen permanent in die Studiengangentwicklung integriert.

Hinsichtlich der Dokumentation der Prozesse sieht das Qualitätsmanagement-System in jedem Jahr Überprüfungsaudits vor. Dabei wechseln sich interne und externe Audits ab. Die internen Audits werden durch Qualitätsmanagementbeauftragte anderer Standorte durchgeführt. Für das externe Audit ist die Fa. CERTQUA beauftragt. Jeder Standort hat einen eigenen Qualitätsmanagementbeauftragten, der die Einhaltung der Verfahrensanweisungen permanent überprüft und im Rahmen des innerbetrieblichen Vorschlagwesens die Umsetzung der Optimierung der Abläufe verantwortet.

Die FHDW führt während des Studiums so genannte „Studierendenbefragungen“ durch. Dieser Fragebogen ist auch Grundlage des Online-Fragebogen-Systems. In der Studierendenbefragung werden einzelne Fächer und Dozenten durch die Studierenden bewertet bzw. es werden auch die allgemeinen Rahmenbedingungen abgefragt. Diese Einschätzung von Seiten der Studierenden ist formalisiert, enthält geschlossene und offene Fragen und erfolgt regelmäßig einmal pro Moduldurchführung und Lehrenden. Die Befragungsergebnisse werden zunächst vom Lehrenden selbst ausgewertet und dann in Personalgesprächen (mit den Professoren) bzw. Kontaktgesprächen (mit den Lehrbeauftragten) von der Hochschulleitung thematisiert. Auf dieser Basis werden dann Entwicklungsmaßnahmen festgelegt. Darüber

hinaus gehen die Studiengangsleiter in jedem Semester in jede Studiengruppe und führen ein so genanntes Semestergespräch durch, in dem die Studierenden zum einen über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen an der FHDW unterrichtet werden und zum anderen die Möglichkeit haben, Fragen, Anregungen und mögliche Probleme mit den Studiengangsleitern zu besprechen. Die Ergebnisse der Gespräche und die getroffenen Maßnahmen werden protokolliert.

Für die Evaluierung von Programmqualität und Programmrelevanz ist einmal im Jahr eine Gesprächsrunde der Programmleitung mit den Dozenten und Studentenvertretern vorgesehen. In diese Gesprächsrunde fließen die Ergebnisse der Studierendenbefragung ein. Mit jedem fest angestellten Mitarbeiter wird jährlich ein persönliches Gespräch geführt. Gesprächsführer sind die jeweiligen Personalverantwortlichen. Zur Vorbereitung auf das Mitarbeitergespräch erhalten alle Lehrenden das Dokument "Befragung MA-Gespräch". Dieses wird von den Lehrenden ausgefüllt und drei Tage vor dem Termin des Mitarbeitergesprächs dem zuständigen Personalverantwortlichen zugestellt. Über das Gespräch fertigt der Gesprächsführer ein Protokoll an. Dieses Ergebnisprotokoll sollte folgende Aspekte beinhalten: festgelegte Maßnahmen, die Qualifikation, Motivation und Zufriedenheit des Mitarbeiters. Wurden Maßnahmen festgelegt, so veranlasst der Gesprächsführer deren Einleitung. Hat er die Realisierung der Maßnahme geprüft, so notiert er dies auf dem Gesprächsprotokoll. Mit Lehrbeauftragten wird durch einen Abteilungsleiter innerhalb von zwei Jahren jeweils ein Gespräch geführt, wenn Beauftragungen über diesen oder einen längeren Zeitraum vergeben wurden. Die in dem Gespräch vereinbarten Maßnahmen werden protokolliert und dem Lehrbeauftragten oder Honorardozenten zur Kenntnis gegeben. Im darauf folgenden Gespräch wird auf diesem Maßnahmenprotokoll wieder aufgesetzt.

Alle Absolventen werden beim Verlassen der Hochschule nach bestandem Kolloquium in eine Befragung einbezogen und nach ihrer Einschätzung in Bezug auf die Qualität des Studiums und der Hochschule gefragt. Zusätzlich werden die regelmäßigen Zusammenkünfte der Alumni dazu verwendet, weitere Erfahrungen der Absolventen in die Qualitätsentwicklung der Hochschule einfließen zu lassen.

Die Qualität der Lehre wird an der FHDW standortübergreifend regelmäßig auch durch eine unabhängige Evaluierungskommission überprüft. Diese Kommission besteht aus vier externen Mitgliedern, in der Regel Professoren von anderen (öffentlichen) Hochschulen, dem Geschäftsführer der Trägergesellschaft und den Leitern der verschiedenen FHDW-Standorte. Die Evaluierungskommission tagt zweimal pro Jahr und berät über die Ergebnisse der geprüften Prüfungen und Bachelor-Arbeiten. Weiterhin erfolgt ein Austausch über die Forschungsaktivitäten an der FHDW.

Der jeweilige Standortleiter bespricht das Ergebnis der begutachteten Prüfungen und Bachelor-Arbeiten im Kreise der Dozenten des Standortes im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Dozentenbesprechungen. Bei eventuell auftretenden Problemen werden Einzelgespräche des Abteilungsleiters des Studienganges mit den betroffenen Dozenten besprochen.

Die Evaluierungskommission wurde Ende der 90er Jahre auf freiwilliger Basis an der FHDW eingeführt, um eine laufende Verbesserung der Qualität im Lehrbetrieb zu erreichen. Darüber hinaus finden regelmäßig Firmenbeiratssitzungen statt, auf denen die Unternehmen ihre Sichtweise deutlich machen. Ebenfalls werden die Befragungsergebnisse der kooperierenden Unternehmen bei den regelmäßig stattfindenden Firmenbesuchen mit in die Fremdevaluation einbezogen.

Bewertung

Die Hochschule hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und überprüft ihre Umsetzung regelmäßig. Ihr System der Qualitätssicherung ist umfassend konzipiert und berücksichtigt alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.

Das Konzept der Qualitätssicherung des Studienganges ist systematisch in das übergeord-

nete Qualitätssicherungskonzept der Fakultät und der Hochschule eingebettet.

Es besteht ein Qualitätssicherungsverfahren, das systematisch für eine kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt wird. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.

Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch die Studierenden nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch das Lehrpersonal nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

Es findet regelmäßig eine externe Evaluierung nach einem festgelegten Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
5.	Qualitätssicherung					
5.1*	Qualitätssicherung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2	Einbezug der Qualitätssicherung des Studienganges in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule			X		
5.3	Qualitätssicherung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.4	Evaluation			X		
5.4.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.4.2	Evaluation durch das Lehrpersonal			X		
5.4.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

Qualitätsprofil

Hochschule: FHDW Paderborn, Standorte Paderborn und Bielefeld
Studiengang: Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
1.	Strategie und Ziele					
1.1	Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1 *	Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele			X		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			X		
1.1.3	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)			-		
1.1.4 *	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		
1.2	Positionierung des Studienganges		X			
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule		X			
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationalität in der Studiengangskonzeption					n.v.
1.3.2	Internationalität der Studierenden					n.b.
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale und interkulturelle Inhalte			X		
1.3.5	Aktivitäten zur Erfüllung der Internationalität					n.b.
1.3.6	Fremdsprachenberücksichtigung			X		
1.4	Kooperationen und Partnerschaften		X			
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		X			
1.5	Geschlechtergerechtigkeit			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
2.	Zulassungsprozess und -verfahren					
2.1	Zulassungsbedingungen			X		
2.2	Auswahlverfahren			X		
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkorrespondenz			X		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		
3.	Konzeption des Studienganges					
3.1	Struktur			X		
3.1.1*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“			X		
3.1.2*	Anwendung des Modulkonzeptes			X		
3.1.3	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer))			X		
3.1.4	Wahlmöglichkeiten der Studierenden					n.v.
3.1.5	Integration von Theorie- und Praxisinhalten			X		
3.1.6*	Studien- und Prüfungsordnung			X		
3.1.7*	Transparenz und Beschreibung von Modulen			X		
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studienganges bzw. Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden			X		
3.2.5	Interdisziplinarität			X		
3.2.6*	Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung			X		
3.2.7	Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre			X		
3.2.8	Leistungsnachweise und Prüfungen			X		
3.2.9	Abschlussarbeit					n.b.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertraffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.3.2	Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben			X		
3.3.3	Bildung und Ausbildung					n.v.
3.3.4	Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsverhalten und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperation und Konfliktverhalten			X		
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien und Praxisprojekt			X		
3.4.4	Lehr- und Lernmaterial			X		
3.4.5	Beitrag der Forschung für die Lehre			X		
3.4.6	Gastreferenten			X		
3.4.7	Tutoren im Lehrbetrieb			X		
3.5*	Berufsbefähigung		X			
4.	Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiserfahrung des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal		X			
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal		X			
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibungen des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität und Qualität der Unterrichtsräume		X			
4.4.2	Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit		X			
4.4.3	Betreuung und Unterstützung bei technikorientierten Fragestellungen		X			
4.4.4	Ausstattung (Literatur, Zeitschriften) der Präsenzbibliothek			X		
4.4.5	Online-Zugang zur Fachliteratur			X		
4.4.6	Öffnungszeiten der Bibliothek und Betreuung				X	
4.4.7	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service		X			
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Erholungsangebote			X		
4.5.4	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		
4.5.5	Finanzierungsunterstützung und Stipendienprogramme			X		
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		
5.	Qualitätssicherung					
5.1*	Qualitätssicherung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2	Einbezug der Qualitätssicherung des Studienganges in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule			X		
5.3	Qualitätssicherung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.4	Evaluation			X		
5.4.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.4.2	Evaluation durch das Lehrpersonal			X		
5.4.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

1 nicht beobachtbar | 2 nicht vorhanden | 3 nicht relevant

* kennzeichnet „Asterisk-Kriterien“, die für eine Akkreditierung mindestens mit „Qualitätsanforderung erfüllt“ bewertet sein müssen.